

theologie aktuell

Die Zeitschrift der THEOLOGISCHEN KURSE.

KURS IN WIEN
ab Oktober 13

FERNKURS
ab November 13

SPEZIALKURSE
Wien & Österreich 13/14

Mai **THEMA** **2013**

Heft 04 / 28. Jg. 2012/13

im Fokus: Neue pastorale Räume als Chance



Impressum: theologie aktuell. Die Zeitung der THEOLOGISCHEN KURSE.
 Medieninhaber: Erzdiözese Wien & Österreichische Bischofskonferenz, 1010, Wollzeile 2;
 Herausgeber: Wiener Theologische Kurse & Institut Fernkurs für theologische Bildung
 f.d.I.v.: Mag. Erhard Lesacher; alle 1010, Stephansplatz 3/3 Tel.: +43 1 51552-3703, office@theologiskurse.at;
 Grundlegende Richtung:
 Informationsorgan für TeilnehmerInnen, AbsolventInnen und FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE;
 Fotos: Mag. Stephanie Jeller, Benjamin Paul, Ruhruniversität Bochum, P. Christoph Merth OSB und privat;
 Druck: Gröbner Druck, Oberwart;
 P.b.b. Verlagspostamt: 1010 Wien; Erscheinungsort Wien; DVR: 0029874(012); GZ: 02Z033241 M

Inhalt

Editorial	Seite 04
im Fokus:	Seite 05
Von der »Gruppe« zum »Netzwerk«. Große pastorale Räume als Chance für eine durchbrechende Vielfalt kirchlicher Sozialformen Matthias SELLMANN	
Interna	Seite 14
KURS IN WIEN / FERNKURS	ab Seite 15
Ingrid FISCHER im Gespräch	
KURS IN WIEN	ab Seite 19
FERNKURS	ab Seite 23
SPEZIALKURSE Wien 2013/14	ab Seite 27
Das Stundengebet – Stephansdom – Spiritualität 50+ Altes Testament – Bibelrunden leiten – Judentum – Heilige Texte Die Tora – Der Koran – Ostkirchen – Christliche Archäologie – Sprachkurse	
Basisinfo Christentum – WIEN	Seite 48
SPEZIALKURSE Österreich 2013/14	ab Seite 51
Spiritualität 50+ (Matrei/Brenner – Salzburg – Wien) Abendländische Spiritualität (St. Pölten) Die Bibel (Graz – Batschuns)	
FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE	Seite 58
THEMA Wien 13/14 »Gott loben«: Vorschau	Seite 59

Editorial



Liebe Leserin! Lieber Leser!
Die Kirche befindet sich zweifellos in einem dramatischen Umbruch. Was pastoraltheologisch kernig auf den Punkt gebracht werden kann: „... wenn nichts bleibt,

wie es war“ (R. Bucher) oder „Den Übergang gestalten statt den Untergang verwalten“ (P. M. Zulehner), sind in der Realität langwierige und oft zähe „diözesane Strukturprozesse“. Diese laufen in den einzelnen Diözesen organisatorisch und inhaltlich sehr unterschiedlich ab, doch Phänomene wie Seelsorgeräume, Seelsorgeeinheiten – ob als Pfarrverbände oder durch Pfarrzusammenlegungen – gibt es inzwischen fast überall.

Dass Phasen des Umbruchs auch große Chancen in sich bergen und darin Neues wachsen kann, davon ist der Bochumer Pastoraltheologe Matthias Sellmann überzeugt (vgl. den Beitrag im Fokus). Die eine oder andere seiner Beobachtungen und Bewertungen wird Sie vielleicht überzeugen oder nachdenklich machen, anderes eher zum Widerspruch reizen. Ich lade Sie daher ausdrücklich ein, die Ausführungen Sellmanns zu kommentieren: meinung@theologiskurse.at.

Einen ersten Diskussionsbeitrag finden Sie im Anschluss an den Abdruck „Von der »Gruppe« zum »Netzwerk«“: Neben einer Skizze der theologischen Stärke der neuen pastoralen Räume (basierend auf einem Vortrag Sellmanns in Münster) stellen wir zur Diskussion, ob nicht auch Bil-

dungs-Orte und theologische Bildungsprozesse als kirchliche Sozialform in den Blick genommen werden sollten. Ihre primäre Funktion (im Sinne Sellmanns ihre „Stärke“, vgl. S. 11) wäre Identitätsstärkung. Zudem meinen wir, dass die Bedeutung von Bildung – im Sinne einer breiten theologischen Orientierung zu einem dialog- und auskunftsfähigen Glauben – für den Umbau der kirchlichen Landschaft noch nicht hoch genug eingeschätzt wird.

Der Schwerpunkt der diesmal angekündigten Veranstaltungen liegt auf den Spezialkursen. Österreichweit greifen wir nach einjähriger Pause das stark nachgefragte Format „Spiritualität 50+“ auf. Eine Novität ist der auf sechs Teile angelegte Spezialkurs „Die Bibel. Teil I: Die Tora“. Er hat die Premiere in Graz und findet anschließend in Wien statt. Weitere neue Spezialkurse in Wien: „Das Stundengebet“ (passend zum THEMA 13/14 „Gott loben“), „Der Koran“ und „Heilige Texte“. Ich bin sicher, dass Sie in der Fülle der Spezialkurse 13/14 wieder fündig werden. Falls Sie den Theologischen Kurs noch nicht „haben“ – auch dazu gibt es ab Herbst in Wien und als Fernkurs wieder die Gelegenheit. Einmal mehr bitte ich Sie, unsere Angebote, seien es die Spezialkurse oder der Theologische Kurs, Ihren Freunden, Bekannten und Verwandten ans Herz zu legen.

In der Hoffnung, dass Sie bei der Lektüre im Fokus und beim Schmökern der Kursangebote wieder gute theologische Nahrung finden, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr Erhard Lesacher

Matthias SELLMANN, Bochum

Von der »Gruppe« zum »Netzwerk«

Große pastorale Räume als Chance für eine durchbrechende Vielfalt kirchlicher Sozialformen



Die gegenwärtigen Strukturreformen in den Bistümern lassen sogenannte ‚pastorale Großräume‘ entstehen. Diese eröffnen die Chance, Kirche neu als Vielfalt von Sozialformen des Christseins zu modellieren und zu erfahren. Der Beitrag zeigt exemplarisch drei solcher bisher im Gemeindeleben weithin unlegitimierten Sozialformen: das Event, das Pilgern und die Dienstleistung. Perspektivisch wird vorgeschlagen, die bisherige Dominanz eines gruppenhaften Gemeinde-Stils zugunsten einer Netzwerkidentität pastoraler Räume aufzubrechen.

Wer heute über Gemeindezusammenlegungen, Fusionen und pastorale Großräume nachdenkt, tut dies meist mit einer melancholischen und defizitbestimmten Attitüde. In den einschlägigen Gesprächen auf Tagungen oder in Aufsätzen fällt auf, dass offenbar eine bestimmte Größe eines pastoralen Verwaltungsbezirks als unvereinbar mit den Zielen von Pastoral angesehen wird. Hier verbirgt sich eine Unterstellung, zu deren Auflichtung eine soziologische Überlegung geeignet ist. Denn eigentlich

ist es ja schon geografisch recht relativ und reine Konvention, was man überhaupt als ‚Großraum‘ ansieht. Noch relativer aber ist es, pastoral nur einen bestimmten Stil von Pastoral normativ vorauszubestimmen. Genau diese Normativität beherrscht den Diskurs: Kirchenterritoriale Struktur soll in strikt normativem Sinn klein sein, weil ‚groß‘ gleichgesetzt wird mit Adjektiven wie ‚anonym‘, ‚unerreichbar‘ oder gar ‚menschenfern‘ oder ‚monströs‘. Ganze pastorale Theorien stecken hinter solchen normativen Reflexen: Offenbar wird der säkulare Raum als potenzieller kirchlicher Steuerungs- bisweilen sogar Herrschaftsraum gelesen, dessen Kontrolle jetzt schwieriger wird; man will den Raum ‚erreichen‘ - was immer das bedeuten soll; die Grenze der ‚Erreichbarkeit‘ liegt in der Belastungsgrenze der bezahlten Kirchenprofessionellen – wo bleiben in diesen Überlegungen die Laien und ihre Möglichkeit pastoraler Selbstorganisation?; usw.

Vor allem eines aber fällt auf: Die semantische Unterstellung, Großräume seien

ungeeignet für vitale Pastoral, leuchtet nur ein, wenn man daran gewöhnt ist, dass das Kirchenterritorium mit einer ganz bestimmten Sozialform des Christseins bewohnt, belebt und bespielt wird: der Gemeinde als Vielzahl von Gruppen. Tatsächlich ist es für eine gruppenfokussierte Variante des gemeindlichen Christseins bedrohlich, wenn sie sich repräsentativ auf eine Großfläche beziehen soll. Gruppen im soziologischen Sinn sind nahraumorientiert, sie sind auf wechselseitige Bekanntheit der mitgliedshaft versammelten Teilnehmer ausgerichtet, sie betonen klare Außengrenzen, und sie verfolgen typischerweise Zwecke, deren Sinn und deren Erfüllung lokal präsentiert werden kann.

Krise einer bestimmten Gemeindeidee

Über diese Überlegung lässt sich die gegenwärtige kirchliche Strukturkrise gut rekonstruieren: Es ist vor allem eine Krise einer bestimmten Sozialform des Christseins, nämlich der Idee, dass christliche Gemeinde sich typischerweise gruppenförmig organisiert und zeigt. Dem heutigen Münsteraner Bischof Felix Genn ist recht zu geben, wenn er im Gefolge des früheren Bochumer Fundamentaltheologen Hermann-Josef Pottmeyer ausruft: „Eine Sozialgestalt von Kirche geht nicht zu Ende, sie ist zu Ende.“ Bedenkt man hinzu, dass eine Sozialgestalt ja immer auch eine Sozialisationsgestalt von Kirche ist, kann man mit guten Argumenten aus der jüngeren deutschen Gemeindegeschichte sagen: Wir

sind jetzt einige Jahrzehnte darin sozialisiert, christliche Gemeinde im Modus von Gruppen zu denken; und wir messen normativ die Vollgestalt von Kirche an der Idealgestalt von Gruppen. Diese Feststellung kann unschwer als Erbe der Gemeindeforschung identifiziert werden, die in ihrem Mainstream Christsein als personale, emanzipative und eben gruppenaktive Kulturäußerung modelliert. Insofern ha-

»Wie einladend für den Gottesgeist sind Interaktionen von Menschen?«

ben wir eine Kirchenkrise eigentlich vor allem in Form einer bestimmten Stilkrise, nämlich einer Gruppenkrise. Tatsächlich wird es für Gruppen in einem bestimmten Sinn schwerer, sich identitär in einem flächig wie bürokratisch vergrößerten Raum zu behaupten.

Diese Lesart lässt sofort die große Chance des gegenwärtigen Kirchenmomentes erahnen. Denn erstens liegt die Frage nah, welche zum Modus der Gruppe alternativer Sozialformen des Christseins bereitliegen. Der Beitrag stellt im Folgenden einige vor: das Event, den Pilger, die Dienstleistung. Zweitens ist zu fragen, wie dieses neue Panorama kirchlicher Sozialformen neu in eine auch territorial verwaltbare Einheit gebracht werden kann. Der Beitrag schlägt hier die Konsultation soziologischer Netzwerkforschung vor. Und drittens darf überall, wo nach dem Vatikanum II über Kirche gesprochen wird, auch eine Aktivität des Heiligen Geistes vermutet werden:

Wie ließe sich eine Umstellung der vorherrschenden Gemeindeidee pneumatologisch denken? Die Thesen hierzu bilden den Abschluss.

Legitimierung und Förderung neuer Sozialformen

Kirche will dem Versprechen des Gottesnamens „Ich bin der, der da ist“ einen Ort geben, an dem er wohnen und sich beglaubigen kann. Dies könnte prinzipiell auf vielfältige Weise geschehen. Auffällig ist aber, dass Gott die Möglichkeit seiner Erfahrbarkeit prominent an eine soziale Dimension geknüpft hat: „Ich bin der, der für Euch da ist“ (Ex 3,14); „Wo zwei oder drei ...“ (Mt 18,20); „Was Ihr dem Geringsten getan habt“ (Mt 25,40); „Lass sie eins sein, damit die Welt glaubt.“ (Joh 17, 21); „sie hatten alles gemeinsam“ (Apg 2, 44; 4,32) usw. Das theologische Kriterium für authentische kirchliche Sozialität ist, ob sie eine Ausdrucksgestalt der trinitarischen Communion sein kann und ob sie ihrerseits bezeugend auf diese Communion verweist. Einfacher gesagt: Die Qualität kirchlicher Sozialität entscheidet sich daran, ob sie es leichter macht, an das Versprechen Jahwes zu glauben und es wirksam zu repräsentieren, dass er uns niemals verlassen wird. Es geht darum, wie einladend für den Gottesgeist die Interaktionen von Menschen in ihren vielfältigen Sozialformen sind. Diese Qualität ist definitiv nicht an eine bestimmte Sozialform gebunden. Schon der kirchengeschichtliche Blick zeigt ja eine



bunte Pluralität kirchlicher Ausdrucksgestalten: Nicht nur spirituell oder ekklesiologisch, auch religionssoziologisch ist es etwas völlig anderes, ob man über die Unterkirche des ersten Jahrhunderts, die Bettelorden des 12. Jahrhunderts, die Wallfahrten der Barockzeit oder die Cäcilienvereine des 19. Jahrhunderts spricht. Dass wir Gemeinde so stark im Modus der Gruppe zu denken gewohnt sind, darf man getrost als Episode der blutjüngsten Kirchengeschichte bewerten.

Heute zeigen sich neue Formen christlicher Vergesellschaftung. Oder, theologischer: Der Geist Gottes, der Kirche designt, tut dies zunehmend mit neuen Schnittmustern. Religiöse Events sind ein erstes

»Alternative Sozialformen des Christseins: das Event, der Pilger, die Dienstleistung«

Beispiel. Der Begriff des Events ist relativ frisch. Im Englischen bezeichnet der Begriff Ereignisse von hoher biografischer Bedeutung wie etwa die Heirat. Es geht um eine symbolische Handlung für und vor anderen. Events sind soziale Veranstaltungen, in der mehrere Menschen körperlich anwesend sind, sich in einer bestimmten Form und unter einem bestimmten Thema versammeln und aufeinander achten und reagieren. Obwohl man sich nicht kennt, steht man unter demselben script, wie die Soziologie das nennt, weiß sich entsprechend zu benehmen und reagiert aufeinander. Ob bei Wagnerfestspielen, beim Fußball, auf einem Parteitag oder bei einer Wallfahrt - der entscheidende Punkt

ist die festgelegte Form, die rituelle Weise, in der man sich körperlich begegnet: tanzend, jubelnd, schreitend, kontemplierend o.ä. Als derart anspruchsvolle Sozialform sind Events eine der bedeutendsten und unverzichtbaren Vergemeinschaftungsformen unserer postmodernen Gegenwart. Sie sind ein Gemeinschaftsritual individuell bleibender Subjekte; sie erzeugen Beheimatung auf Zeit; sie bringen Faszination ins Leben; sie drücken individuelle Lebensstile aus und machen sie so für andere transparent. Im kirchlichen Raum gehören etwa Weltjugendtage, Taizé-Fahrten, große Kongresse, Passionsspiele, Lichterketten oder Abschlussveranstaltungen von Kampagnen zur Sozialform des Events. Die Stärke des Events als kirchlicher Sozialform liegt in der multisensuellen Erfahrung des Glaubens, der Begeisterung, die neu vermittelt werden kann und der Möglichkeit der selbst gewählten und frei dosierten Teilnahmeintensität.

Pilgern und Dienstleistungen als kirchliche Sozialform

Ein zweites Beispiel, das auf Anhieb verwundern mag: das Pilgern. Über den derzeitigen Boom des Pilgerns ist ja vieles gesagt; allerdings stellt die einschlägige Berichterstattung vor allem die individuellen Anteile des Pilgerns in den Vordergrund. Dabei ist das Pilgern – auch in seiner säkularen, postmodernen und kirchlich unkontrollierten Form – im Kern ein Ge-

meinschaftsvorgang. Zwar wandern viele Pilger bewusst allein; dennoch aber gehört die wechselseitige Beobachtung meiner selbst und der Anderen, der zeitweilige Austausch mit ihnen oder auch nur die Gewissheit einer virtuellen Schicksalsgemeinschaft „auf dem Weg“ konstitutiv zum Pil-

»Auf stabilere und kontinuierlichere Sozialformen angewiesen sein«

gern dazu. Die französische Soziologin Danielle Hervieux-Leger hat das Phänomen des Pilgerns untersucht und festgestellt, dass sich das Bedürfnis nach wechselseitigem Austausch je deutlicher intensiviert, je individueller jemand auf seinem inneren und äußeren Weg pilgert. Denn je virtuoser individuell eine Erfahrung gemacht wird, desto wichtiger ist die soziale Bestätigung. Pilgerwege in kirchlicher Trägerschaft und mit kirchlichem Ziel sind eine großartige Möglichkeit, gerade die nichtaktuelle, die virtuelle und mentale Kraft von Kirchengemeinschaft zu erfahren. Hierin sind sie Gruppen ganz unähnlich. Manche Pilger erzählen davon, welch ihnen bisher unbekanntes Solidarität mit den ihnen vorangegangenen und heute längst verstorbenen Christen plötzlich zugänglich war. Mit Sicherheit ist das Pilgern auf andere, stabilere und kontinuierliche Sozialformen angewiesen. Dies gilt aber auch umgekehrt: Ohne die frische geistliche Erfahrung der Pilger würden viele festere Sozialformen sklerotisieren. Die große Stärke des Pilgerns liegt in seiner Individualität, seiner Expressivität und seiner Körperhaftigkeit.

Ein drittes Beispiel: die kirchliche Dienstleistung. Auch hier gilt, dass manches ekklesiologische Gold unbeachtet auf der Straße liegt. Denn was den Einen den Verfall von kirchlicher Gemeinschaftlichkeit anzeigt, ist den Anderen gerade der Nachweis für die Sozialkraft der Kirche. Definitiv ist der Streit schnell entschieden: Dienstleistungen sind immaterielle Güter, die erst über sozialen Kontakt entstehen, indem sie nämlich die Mitarbeit des Kunden benötigen, damit die Leistung überhaupt erbracht werden kann. Wem Schuhe geputzt werden sollen, der muss sie mindestens hinhalten. Da Dienstleistungen nicht lagerbar sind, erzeugen sie im Augenblick ihrer Wirksamkeit je neue Sozialität. Man kann also der Dienstleistung nicht absprechen, eine Sozialform zu sein. Und ein

»Dienstleistung: Verfall oder Nachweis für die Sozialkraft der Kirche?«

zweites gibt zu denken: Das kirchliche Leben ist faktisch und quantitativ von keiner anderen Sozialform so geprägt wie von der Dienstleistung. Schaut man auf den Alltag pastoraler Akteure, so sind es vor allem die Kasualienfeiern, bürokratische Verwaltungsakte und sozialpädagogische bzw. -arbeiterische Leistungen, die von einer immer größeren und sich immer selbstverständlicher als Kundschaft verstehenden Öffentlichkeit abgeschöpft werden. Die Legitimität dieses Anspruchsverhaltens wird in der Zahlung der Kirchensteuer gesehen. Nun kann man zwar feststellen, dass ein Großteil des kirchlichen Personals seinen



Berufsstolz gerade nicht an diesen Dienstleistungen festmacht. Trotzdem erreicht Kirche gerade über das Portfolio ihrer rituellen und sozialen Dienstleistungen eine enorme Menge an Menschen. Und diese selbst, so hat es das Bamberger Projekt zu den sogenannten ‚Kasualienfrommen‘ eindrücklich gezeigt, sehen es gerade als ihre Kirchlichkeit, also als ihre christliche Sozialform an, im Bedarfsfall auf die Professionalität kirchlicher Dienstleister zurückgreifen zu können.

Der pastorale Großraum als Netzwerk

Viele weitere und ebenfalls normativ eher an den Rand gedrängte kirchliche Sozialformen wären zu nennen: die Sozialform der Bewegung, des Kirch-Ortes, des einfachen medialen Kontaktes, aber auch der Szene und der passageren Begegnung. Dies wird hier zugunsten der Überlegung zurückgestellt, wie denn ein solches Portfolio in einem nach wie vor als Identität erlebten pastoralen Großraum integriert werden kann. Die soziologische Raumforschung hat hierzu in den letzten Jahren das Modell des Netzwerkes vorgeschlagen. Der Platz reicht nicht für einen soliden Bericht über dieses Theorieangebot, aber die Basiselemente sollen doch werbend zur Sprache kommen. Netzwerke sind selber Sozialformen, vor allem aber erlauben sie es, verschiedene Sozialformen auf den durch sie gebildeten Raum zu beziehen. Denn Netzwerkanalysen zeigen die Relationsdichte von Akteuren. Die Netzwerkanalyse einer

fusionierten Pfarrei würde illustrieren, wo sich im Territorium große Cluster mit hoher Verdichtung zeigen; wo Cluster zu anderen Clustern zueinander wenig Kontakte haben; durch welche Kontakte („bridges“) voneinander isolierte Netzwerkknoten verbunden werden; wo „schwache Bindungen“ und wo „starke Bindungen“ vorliegen; wo sozial unerreichte Flächen liegen („strukturelle Löcher“) usw. Netzwerke zeigen Zonen hoher interaktiver Verdichtung wie Zonen mit wenig sozialer Beobachtung.

»Zuschreibungen von ‚drinnen‘ und ‚draußen‘ werden verflüssigt«

Ganz wichtig: gerade die „strukturellen Löcher“ sind für das Funktionieren eines Netzwerkes unerlässlich. Zuschreibungen von „drinnen“ und „draußen“ werden verflüssigt. Netzwerke agieren insgesamt nicht mit einer Logik der Mitgliedschaft, sondern einer der symbolischen Zugehörigkeit. Innerhalb der Cluster bieten unscharfe Außengrenzen die Möglichkeit zu niedrigschwelliger Teilnahme; über „bridges“ erhält man symbolischen Zugang zu bisher ungenutzten Teilen des Netzwerkes.

All dies ist unzulässig skizzenhaft. Es soll nur deutlich werden, dass man die Dominanz des Gruppenstils als normativem Pastoralstil aufbrechen kann, wenn man einen pastoralen Großraum als Netzwerk betrachtet. Man sieht dann, welche Vielfalt schon da ist bzw. wo Vielfalt fehlt. Man erkennt, an welcher Stelle welche Sozialformen zueinander intensiver in Kontakt

gebracht werden können. Vor allem aber: Man gibt den Anspruch auf, ein Zentrum errichten zu wollen. Netzwerke agieren dezentral; ihre Vitalität entsteht aus den Zellen, die sich selbst organisieren, dann aber auf das Ganze des Netzes beziehen. Nach wie vor werden Eucharistie, Ordo und Zentralkirchengebäude zentrale Identitätsmarker pastoraler Großräume sein; dies allerdings in der Form symbolischer Darstellung („corporate design“), nicht in der Form von zentrierter Handlungskontrolle. Die Leitung eines pastoralen Großraums wird zur Netzwerkleitung, die Selbststeuerung fördert und die die selbst gesteuerten Einheiten gleichzeitig auf eine gemeinsame symbolische Identität des ganzen Netzwerkes ausrichtet.

Der Geist weht, wo er will – heute am liebsten in Netzwerken

Mehr als das jeweilige soziologische Detail vermag vielleicht eine abschließende pneumatologische Überlegung zu der hier gebotenen These zu inspirieren. Hierzu ist eine letzte fachliche Überlegung einzuführen: Die Soziologie arbeitet heraus, dass jede Sozialform die in ihr vergesellschafteten Personen auch immer in einen bestimmten sozialen Fokus bringt. Sozialformen sind Vehikel mit bestimmten eingebauten Stärken; sie imprägnieren die in ihr stattfindenden Kommunikationen und richten sie aus. Soziale (und daher auch geistliche) Bewegungen etwa fokussieren die Beteiligten auf reformerische Veränderungen; Dienst-

leistungen auf konkrete Problemlösungen; Events auf Faszinationserleben; Pilgern auf Austausch; Gruppen auf personal verlässliche Beheimatung; Netzwerke auf Selbstorganisation. Da der die Kirche konstituierende Gottesgeist normalerweise weder Natur noch Sozialgesetze bricht, muss dieselbe Überlegung auch für die Kirche gelten. Es eröffnet sich die elektrisierende Perspektive, dass der Geist Gottes die verschiedenen Sozialformen des Christseins für verschiedene Ziele im Reich Gottes aktivieren will: Man kann dann Events, Bewegungen, Gruppen usw. als „Foki des Heiligen Geistes“ lesen. Wenn wir sagen, dass der Geist Gottes das Angesicht der Erde verändern möchte, dann sind die Sozialformen der Kirche seine Handwerkszeuge genau dafür. In Part-

»Der Geist Gottes eröffnet elektrisierende Perspektiven für das Reich Gottes«

nerschaft mit den konkreten Christinnen und Christen realisiert er Reformziele über geistliche Bewegungen; Beheimatungsziele über gruppenhafte Gemeinden; Problemlösungen über Dienstleistungen; Faszination am Glauben, Hingabe und Leidenschaft über Events; biografischen Austausch über Pilgersubjekte; emanzipative Selbstorganisation über Netzwerke. Jede Sozialform hat ihre und hat seine (des Geistes) Stärke. Keine darf fehlen, keine kann die Ziele allein realisieren, alle Formen brauchen einander. Wer Events streichen will, streicht schnell Begeisterung; wer Dienstleistungen streichen will, streicht schnell



konkrete Problemlösungen usw. Natürlich: Jede Sozialform wird zu prüfen haben, ob sie die programmatische Qualität des Gottesnamens gut erfüllt. Aber generell gilt doch: Wer bestimmte Sozialformen nicht will, nicht zulässt und nicht fördert, ampu-

»Vielfalt verschafft dem Geist mehr Resonanz- und Handlungsraum«

tiert den Gottesgeist. Umgekehrt die Pointe des Netzwerkgedankens: Vielfalt wird plötzlich positiv konnotiert, weil sie dem Geist mehr Resonanz- und Handlungsraum verschafft. Die individuelle Ausdrucksform des Christseins stünde nicht mehr im gefühlten Widerspruch zu einem zentral und gruppenhaft durchorganisierten Pastoralraum, sondern gerade in Entsprechung zu einem Netzwerk, dessen Zentrum der gemeinsame symbolische Bezug auf den Gottesgeist wäre: plural, pulsierend und mit Sicherheit auch: populär.

Matthias Sellmann, Pastoraltheologe an der Ruhr-Universität Bochum, sieht die Zukunft der Kirche in bisher nicht anerkannten Sozialformen. Die „Rückkehr zum Kern“ lehnt er als unrealistisch ab.

Erstveröffentlichung: Matthias Sellmann, Von der „Gruppe“ zum „Netzwerk“. Große pastorale Räume als Chance für eine durchbrechende Vielfalt kirchlicher Sozialformen, in: Anzeiger für die Seelsorge 119(2010) H.3, 19–23.

Wir danken für die Nachdruckerlaubnis.

Neue Gemeindemodelle und pastorale Vielfalt

Erhard Lesacher und Ingrid Fischer

Theologische Optionen

Ein international einflussreiches und beispielhaft-„neues“ Gemeindemodell ist das der französischen Diözese Poitiers. Dort wird für die folgenden Bereiche jeweils ein verantwortlicher Laie bestellt: Liturgie/Gebet, Diakonie/Soziales, Martyria/Verkündigung; Finanzen und „Transfer nach oben“ sowie die Verbindung zur nächsthöheren Ebene der kirchlichen Hierarchie. Es liegt also in der Hand der Gläubigen, dass Kirche vor Ort im Feiern, Dienen und in der Verkündigung – den klassischen Grundvollzügen – „geschieht“. Die beiden anderen Ressorts stellen die Eigenständigkeit der Gemeinde und ihre Einbindung in „das größere Ganze“ sicher. Das „Modell von Poitiers“ und ebenso verwandte Formen wie Fresh expressions of Church oder Small Christian Communities, speist sich – laut Matthias Sellmann – aus folgenden theologischen Grundoptionen:

- 1) Kirche entsteht („identifiziert und modelliert sich“) im konkreten Kontext
- 2) Das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen ist die theologische Ankervokabel
- 3) Die Kirchenbildung vollzieht sich aus der Taufe (nicht ausschließlich aus der Weihe)
- 4) Betonung des Laienapostolates (Klerus und Laien lernen gemeinsam)

- 5) Betonung der gemeindebildenden Kraft des Wortes Gottes (nicht nur der Eucharistie)
- 6) ökumenische Vernetzung
- 7) diakonische Ausrichtung (Option für die Armen)
- 8) lokale Fokussierung
- 9) Befähigung zur kirchlichen Selbstorganisation vor Ort

Vereinfacht gesagt – nicht unbedingt schon einfach gelebt: Menschen führen ihr Leben bewusst aus der Taufe und im Hören auf das Wort Gottes und stellen sich auf die Seite der Armen. Eine groß(artig)e Würdigung und ein groß(artig)er Anspruch. Denn es ist hier nicht nur Eigenverantwortung verlangt, sondern die existentielle Erschließung der (meist als Säugling empfangenen) Taufe und der Heiligen Schrift. Auch wo der Glaube groß ist, wird das nicht von heute auf morgen getan sein. Theologische Bildung – insbesondere die Kenntnis und Reflexion der biblischen Texte und liturgischen Feiertraditionen – kann und soll hier eine wichtige flankierende Maßnahme sein. Wenn das alte Schema „Lehrende Kirche – hörende Kirche“ nicht mehr gilt, dann braucht es Glaubensreflexion auf breiterer Basis als bisher. Wo „Laien“ Verantwortung übernehmen, wo sie mit kirchlichem Auftrag handeln und für die Kirche sprechen, ist fundierte theologische Bildung unverzichtbar.

Anfragen

Das „neue“ Gemeindemodell ist stark „kernorientiert“. Es setzt ein hohes Maß an zeit-

lichem und existentiellm Engagement voraus. Das Gefühl der Überforderung könnte sich leicht einstellen – nicht zuletzt in der Frage, ob und wie Kerngemeinden bei Bedarf andere Sozialformen „tragen“ können. Eine Engführung auf „Gemeinde/Gemeinschaft“ auf Kosten anderer bewährter kirchlicher „Orte“ wie kategoriale Seelsorge (Krankenhaus, Hospiz, Telefon usw.) oder Bildung wäre aber nicht nur deshalb wenig wünschenswert. Denn es gibt auch viele, die von der Kirche Antwort auf die großen Fragen des Lebens, Wertorientierung, Kultur und Bildung erwarten, und bereit sind, dafür angemessen zu zahlen, die sich aber nicht gemeindlich/gemeinschaftlich binden wollen.

Wie kann nun das Miteinander der verschiedenen Orte von Kirche – Kerngemeinden, Gemeinschaften, neue und alternative Sozialformen – aussehen? Ein buntes Nebeneinander? Zu einer recht verstandenen Katholizität gehört zweifellos die Heterogenität, aber auch die Einheit, also nicht bloß das Nebeneinander, sondern die Durchmischung. Es reicht nicht, dass jeder in der Kirche seine Nische hat. Es braucht auch die konkrete Erfahrung des „bunten“ Katholischen: Begegnung, Dialog und Auseinandersetzung.

Dieses Volk-Gottes-Ideal wird künftig seltener anzutreffen sein. Die (kleinen) Kerngemeinden werden tendenziell homogener, Gemeinschaften sind dies per definitionem. In den einzelnen Sozialformen werden sich vermutlich auch eher Gleichgesinnte finden. Nach Sozialform unter-

schiedlich ausgeprägt, werden sich manche engagieren, andere nicht. Manche werden sich binden, andere nicht. Doch wie ist es mit dem Anspruchsverhalten derer, die sich weder binden noch engagieren, aber Dienstleistungen reklamieren? Viele Nichtgebundene sehen ihre Kirchlichkeit gerade darin, „im Bedarfsfall auf die Professionalität kirchlicher Dienstleister zurückgreifen zu können.“ (Sellmann) Nur: Wer soll diese Dienste leisten?

Bildung als kirchliche Sozialform

Theologische Bildung war und ist für das christliche Leben, ob in Gemeinden oder an „Kernorten“, unentbehrlich, denn sie ermöglicht und vertieft das Verständnis des kirchlichen Glaubens; ebenso wichtig ist, dass mit dem Verstehen des Eigenen auch die Fähigkeit wächst, sich auf Austausch und Dialog mit dem oder den Anderen einzulassen – anders gesagt: über die Binnenorte (Kern-Orte) hinaus kirchliche Präsenz zu zeigen. Bislang werden Bildungs-Orte und theologische Bildungsprozesse (wie etwa ein Theologischer Kurs) als solche kaum oder gar nicht als kirchliche Sozialform wahrgenommen, obwohl die reflektierende Auseinandersetzung mit dem Glauben jedenfalls Gemeinschaft konstituiert. Sie besteht je nach Kurs- oder Bildungsangebot über Wochen, Monate, oft Jahre und ist ebenso tragfähig wie heterogen und integrativ: Teilnehmende legen oder erneuern in dieser Zeit nicht selten die Fundamente ihres Glaubenslebens; unterschiedlichste Persönlichkeiten bekom-

men miteinander zu tun, die einander im Glauben und Zweifel, Fragen und Suchen beistehen – und „auf eigenen Beinen“ ihren Selbststand finden. Die daraus erwachsende Identitätsstärkung und Dialogfähigkeit wirken nach innen genauso wie nach außen. Wenn es also mit Sellmann darum

geht, „wie einladend für den Gottesgeist die Interaktionen von Menschen in ihren vielfältigen Sozialformen sind“, der die Kirche „zunehmend mit neuen Schnittmustern designt“, dann sollte das Modell „theologische Bildung“ in der Kollektion des Heiligen Geistes zu finden sein ...

Wechsel im Sekretariat

Neuigkeiten gibt es aus dem Sekretariat der Wiener Theologischen Kurse, wo wir unsere neue Mitarbeiterin **Lisa Ursprunger** herzlich begrüßen. Sie ist freilich keine Unbekannte, sondern selbst erfolgreiche Absolventin des Theologischen Kurses und als Einspringerin im Wiener Kurs-Sekretariat bereits bewährt. Ihr beruflicher Umzug von den Literarischen Kursen zu den THEOLOGISCHEN KURSEN – beides Gründungen von Margarete Schmid – war ähnlich „weit“ wie der örtliche vom 2. in den 3. Stock des Curhauses am Stephansplatz. Lisa Ursprunger managt für Sie und uns u. a. die THEMA-Veranstaltungen und Spezialkurse in Wien sowie die Administration der FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE.



Ihrem Vorgänger **Dr. Stephan Rella**, der vertretungsweise für ein Jahr bei uns war, danken wir für seine engagierte Mitarbeit. Der Meteorologe und Paläoklimatologe hat bis Jänner 2013 in der Klimazone „Wiener-Kurs-Sekretariat“ für ein stabiles „Hoch“ gesorgt. Wir wünschen ihm auf allen neuen Wegen Erfolg und Zufriedenheit!

Wir danken Ihnen für Ihre Spende, mit der Sie unsere Arbeit unterstützen.

KURS IN WIEN

FERNKURS

»... wo Gottes Geist in Freiheit setzt.«

Ingrid FISCHER im Gespräch



Wie lange sind Sie schon Referentin bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit Anfang 2002 als externe Referentin, ab Mai dann im wissenschaftlichen Team der THEOLOGISCHEN KURSE.

Welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Mein Hauptfach ist Liturgik. Im Kurstyp II ist das Teil XVI, dazu unterrichte ich dort auch die Teile VII–IX (Kirchengeschichte und II. Vaticanum).

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Liturgie als ursprünglichen Ort der Begegnung Gottes mit seinem Volk zu erschließen: tröstlich, ermutigend, befreiend; zugleich irritierend, fordernd, widerständig – ein lebenslanger Dialog, nicht auszuschöpfen, nie gewöhnlich, vielmehr brisant, weil mit stetiger „Wandlung“ verbunden. Wo Liturgie als „(gute) Gewohnheit“ geübt wird, hält sie Ungeahntes bereit. In der gottesdienstlichen Kommunikation – nicht jenseits davon – nimmt es konkret Gestalt an. Das heißt: Jeder Text und Gesang, jede symbolische Geste und Handlung verdient Aufmerksamkeit, verlangt entsprechende Sorgfalt und ist in Wort und Tat ernst zu

nehmen. Diese simple geerdete Methode kann zu himmlischen Einsichten führen (und manchmal zur Ernüchterung). Ein zweites Ziel ist, die Vielfalt liturgischer Traditionen – auch im Westen – vorzustellen: Sie macht deutlich, dass Liturgie geschichtlich geworden ist und im Werden bleibt; sie verhindert die unreflektierte oder willkürliche Verabsolutierung einer bestimmten geschichtlichen Fei ergestalt und inspiriert zu zeitgemäßen Ausdrucksformen des kirchlichen Glaubens.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Das geschieht dauernd! Jeder einzelne Kurs, jede andere Kursgruppe verändert auch mich – so funktioniert doch gute Kommunikation, oder?

Welche Erfahrung bei den Theologischen Kursen haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Die facheinschlägige ebenso wie die fächerübergreifende Zusammenarbeit im Team der THEOLOGISCHEN KURSE und mit anderen Lehrenden ist überaus bereichernd. Eine besondere Freude besteht für mich

aber darin, mit KursteilnehmerInnen einen oft Jahre, manchmal Jahrzehnte lang „im Acker“ von Tradition, ritueller Konvention, Gewohnheit und Brauchtum ruhenden „Schatz“ liturgischer Spiritualität zu heben.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Das gemeinsame Priestertum der Getauften und sein (noch auszuschöpfendes) ekklesiologisches und sakramentales Potential.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Von Karl Rahner möchte ich noch weiter lernen. Für die Wahl meines Faches war die Begegnung mit Hansjörg Auf der Maur weichenstellend, der 1999 viel zu früh verstorben ist. Theologische Einsichten verdanke ich außerdem den Gesprächen mit FreundInnen, die – als Naturwissenschaftler, Lehrer und in anderen Berufen – Glauben und kirchliches Leben mit mir teilen und mir einen immer noch anderen Blickwinkel auf Gott und die Welt eröffnen.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Jede, nämlich jeweils diejenige(n), durch die – in der Liturgie vorgetragen und ausgelegt – das Wort Gottes hier und jetzt an die versammelte Gemeinde ergeht.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Die Nonnen von Sant' Ambrogio von Hubert Wolf – ein Geschenk meiner umsichtigen KollegInnen, die damit meiner Schwäche für historische Kriminalromane auf kirchengeschichtlich hohem Niveau entgegengekommen sind.



Welche Musik hören Sie gerne?

Alte Musik, Renaissance- und Barockmusik, Kirchenmusik (noch lieber singe ich sie), Akkordeon, Klezmer ...

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Zeit mit meinen erwachsenen Kindern verbringen, lesen, (Gast-)Freundschaft pflegen und genießen, Chorsingen oder Musik hören, Städtereisen inklusive Kultur und Kulinarik, zur Ruhe kommen, manchmal einfach nur schlafen.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Aufs Ganze gesehen dort, wo Gottes Geist Menschen in Freiheit setzt. Für mein tägliches Leben aus dem Glauben suche ich die Zugehörigkeit zu einer ortskirchlichen Gemeinde, die sich als verantwortliche Trägerin einer Liturgie versteht, die „den Menschen gerecht wird und Gottes würdig ist.“ (E. Nagel). Konkret: in der Schottenpfarre, auch wenn das Bemühen darum uns an manche Grenze bringt ...

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Darauf hätte ich vor wenigen Wochen noch anders geantwortet, nun aber ehrlich gesagt: nicht ungern mit dem Bischof von Rom.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Kurzfristig: die Wohnung renovieren; mittelfristig: meine theologische Dissertation publizieren; längerfristig: diese zu drei Kleinschriften über Theologie und Spiritualität der „Trauermetten“ verarbeiten ...

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

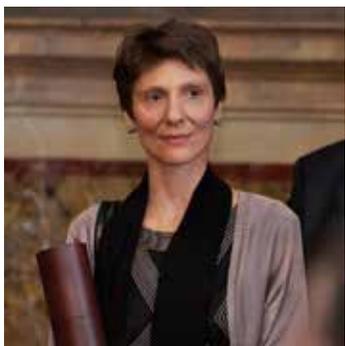


Promotion sub auspiciis praesidentis

Ein außergewöhnlicher Termin stand Anfang März 2013 auf dem Kalender der THEOLOGISCHEN KURSE. Am Vormittag des 11. März blieben die Büros „geschlossen“ und das gesamte Team hatte sich im Großen Festsaal der Universität Wien eingefunden, um die Promotion einer Kollegin, Mag. Dr. phil. Ingrid Fischer, zur Doktorin der Theologie zu feiern: Obwohl seit Jahren in der theologischen Erwachsenenbildung zu Hause, hat sie ihr Doktratsstudium nicht an den Nagel gehängt, sondern „nebenbei“ über Jahre mit einiger Zähigkeit an ihrer liturgiewissenschaftlichen Dissertation über die vorösterliche Tagzeitenliturgie gearbeitet. Nach Ablegung der Rigorosen im vergangenen Oktober stand fest, dass sie sich auf eine Promotion sub auspiciis praesidentis



– die höchste österreichische Auszeichnung von Studienleistungen – freuen durfte. Bei der akademischen Feier im Rahmen des diesjährigen Dies Academicus wurde ihr dafür vom Bundespräsidenten ein Ehrenring der Republik Österreich verliehen. Prof. Josef Weismayer hielt die Laudatio und die THEOLOGISCHEN KURSE gratulierten herzlich. Wir freuen uns, dass Ingrid Fischer nicht nur, wie im Promotionseid versprochen, der Wissenschaft die Treue halten wird, sondern auch den THEOLOGISCHEN KURSEN!



Zur Person: Dr. phil. Mag. Dr. theol. Ingrid FISCHER, geb. 1961, nach Studium der Psychologie und Humanbiologie (Promotion 1984), Theologie (1995 – 2001). Dissertation zum Thema „Die Tagzeitenliturgie an den drei Tagen vor Ostern“ (2012). Seit 2002 wissenschaftliche Assistentin der THEOLOGISCHEN KURSE (Fachbereich Liturgie und Kirchengeschichte). Ihr primäres Anliegen ist die für einen mündigen Glauben elementare theologische Erschließung liturgischer Ausdrucksformen in Geschichte und Gegenwart.

Erkennen, was dahinter steckt.

Theologischer Kurs in Wien

Beginn Oktober 2013

Theologischer Kurs – Wien

Die THEOLOGISCHEN KURSE stehen für eine Theologie im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils: katholisch, konstruktiv, mündig, offen. Der Theologische Kurs wird von Interessierten und Suchenden besucht, von Erwachsenen, die ihren Glauben vertiefen oder besser kennen lernen möchten. Die darüber nachdenken wollen, was sie glauben – und woran sie zweifeln.

Im Theologischen Kurs findet eine umfassende Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben statt. Dazu gehören Hintergrundwissen über Bibel und Tradition, Einsicht in Zusammenhänge und die Begründung von Standpunkten in der aktuellen kirchlichen und gesellschaftlichen Diskussion.

Theologie in allgemein verständlicher Sprache zu vermitteln, ist das Hauptanliegen unserer Referentinnen und Referenten. Sie bringen wissenschaftliche Qualifikation und menschlich-spirituelle Glaubwürdigkeit mit und pflegen einen gesprächsorientierten Vortragsstil.

*Die Bibel lesen und verstehen.
Nach Gott fragen – angesichts des Leids in der Welt.
Nachdenken über Glauben, Leben und Kirche.*

Kursangebot

Der Theologische Kurs wird in zwei Kurstypen angeboten, die inhaltlich gleich sind. Beide bringen eine umfassende Einführung in die Theologie. Der Unterschied liegt im Aufbau und in der Art der Vermittlung.

Kurstyp I

Der Kurstyp I ist nach den Fächern des universitären Theologiestudiums aufgebaut und setzt Matura voraus. Methode: Gesprächsorientierte Vorträge.

Kurszeiten zur Auswahl:

Montag 15.00 – 18.15 Uhr
Dienstag 17.30 – 20.45 Uhr



Kurstyp II

Der Kurstyp II besteht aus 18 Teilen, die aufeinander abgestimmt sind. Die Themen werden fächerübergreifend dargestellt.

Kurszeiten zur Auswahl:

Mittwoch 8.30 – 11.45 Uhr
Donnerstag 17.30 – 20.45 Uhr

Grundstufe: Der Kurstyp II ist zweistufig. Es ist möglich, nur die Grundstufe (erstes Kursjahr) abzuschließen. Auf Wunsch können Sie dann auch das 2. Kursjahr belegen.

Kosten

Kursbeitrag: 145,- pro Semester
Ermäßigung ist in begründeten Fällen möglich (z. B. Arbeitslosigkeit).
Einmalige Einschreibgebühr: 25,- / Gebühr pro Prüfung: 7,-
Die Skripten sind im Kursbeitrag enthalten.

Anmeldung bis 18. September 2013

Online: www.theologischekurse.at – per E-Mail: wienerkurs@theologischekurse.at
Josef Weiß berät Sie gerne persönlich am Telefon: 01 51552-3701

Informationsabend am 10. September 2013

Dienstag, 10. September 2013, 17.30 – 19.00 Uhr
1010 Wien, Stephansplatz 3, 3. Stock

Was ist Theologie? Ehrfürchtiges, g'scheites,
gläubiges Reden von Gott.

(Anna Reidlinger, Poysdorf)

THEOLOGISCHE
KURSE



Schöpfung oder Evolution?



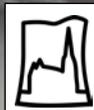
THEOLOGISCHE
KURSE



WIENER THEOLOGISCHE KURSE
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3701
Fax: +43 1 51552-3707
wienerkurs@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

qualitätstestiert nach LQW



Erkennen, was dahinter steckt.
Theologischer Fernkurs

Beginn November 2013

Theologischer Kurs – Fernkurs

Die THEOLOGISCHEN KURSE stehen für eine Theologie im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils: katholisch, konstruktiv, mündig, offen. Der Theologische Kurs wird von Interessierten und Suchenden besucht, von Erwachsenen, die ihren Glauben vertiefen oder besser kennen lernen möchten. Die darüber nachdenken wollen, was sie glauben – und woran sie zweifeln.

Im Theologischen Kurs findet eine umfassende Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben statt. Dazu gehören Hintergrundwissen über Bibel und Tradition, Einsicht in Zusammenhänge und die Begründung von Standpunkten in der aktuellen kirchlichen und gesellschaftlichen Diskussion.

Theologie in allgemein verständlicher Sprache zu vermitteln, ist das Hauptanliegen unserer Referentinnen und Referenten. Sie bringen wissenschaftliche Qualifikation und menschlich-spirituelle Glaubwürdigkeit mit und pflegen einen gesprächsorientierten Vortragsstil.

Kurstyp I

Der Kurstyp I ist nach den Fächern des universitären Theologiestudiums aufgebaut und setzt Matura voraus. Methode: Gesprächsorientierte Vorträge.

mit 2 Studienwochen: im Sommer 2014 und 2015

Kurstyp II

Der Kurstyp II besteht aus 18 Teilen, die aufeinander abgestimmt sind. Die Themen werden fächerübergreifend, dargestellt.

mit 3 Studienwochen: im Sommer 2014, 2015 und 2016
oder

mit 10 Studienwochenenden in Graz oder Salzburg:
(von März 2014 bis Mai 2016 an je vier Wochenenden im Jahr)
jeweils von Freitag, 17.00 Uhr bis Sonntag, 12.30 Uhr

Grundstufe: Der Kurstyp II ist zweistufig. Es ist möglich, nur die Grundstufe (erstes Kursjahr) abzuschließen. Auf Wunsch können Sie dann auch das 2. Kursjahr belegen.

Kosten

Kursbeitrag: 130,- pro Semester (Auslandskursbeitrag: 180,- pro Semester)

Einmalige Einschreibgebühr: 25,-

Ermäßigung ist in begründeten Fällen möglich (z. B. Arbeitslosigkeit).

Im Kursbeitrag enthalten: Skripten (inkl. Porto), Studienwochen oder Studienwochenenden sowie die Prüfungsgebühren.

Nicht enthalten sind die Aufenthaltskosten in den Bildungshäusern.

Anmeldung bis 31. Oktober 2013

Online: www.theologischekurse.at – per E-Mail: fernkurs@theologischekurse.at
oder fragen Sie nach:

Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich am Telefon: 01 51552-3703.

(Nacheinschreibemöglichkeit bis 31. Dezember 2013)

Informationsnachmittage am 20. und 27. September 2013

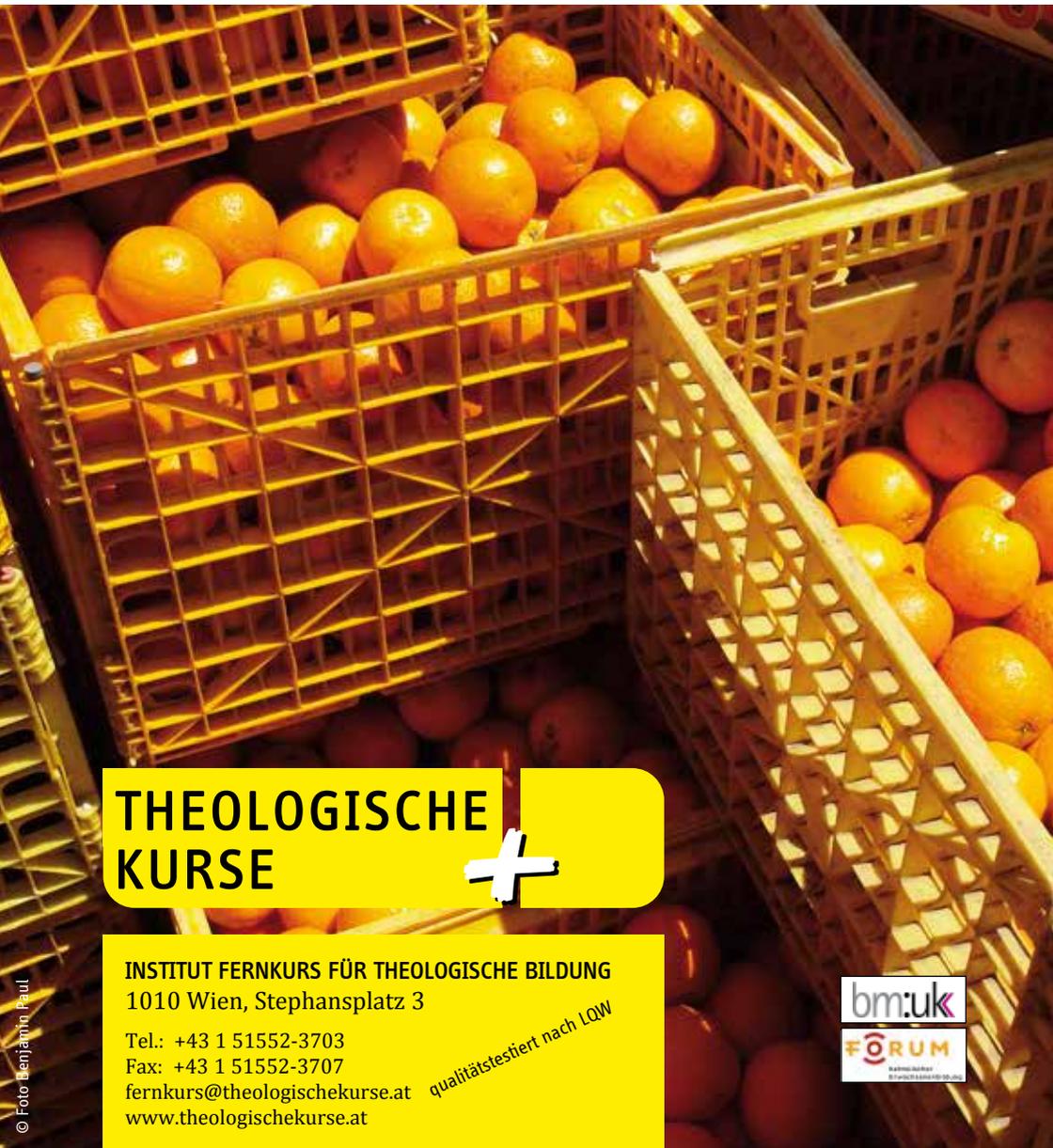
Graz: Freitag, 20. September 2013, 15.00 – 16.30 Uhr
Bildungshaus Mariatrost, Kirchbergstraße 18, 8044 Graz

Salzburg: Freitag, 27. September 2013, 17.00 – 18.30 Uhr
St. Virgil Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg

**Für mich hat sich ein Fenster geöffnet,
das mir die Weite, die Größe
des christlichen Glaubens zeigt.**

(Sabine F., Zell am See)

**THEOLOGISCHE
KURSE**



**THEOLOGISCHE
KURSE**



INSTITUT FERNKURS FÜR THEOLOGISCHE BILDUNG
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3703

Fax: +43 1 51552-3707

fernkurs@theologischekurse.at

www.theologischekurse.at

qualitätstestiert nach LQW



SPEZIALKURSE

Wien 13/14

Das Stundengebet – Stephansdom – Spiritualität 50+

Altes Testament – Bibelrunden leiten – Judentum

Heilige Texte – Die Tora – Der Koran

Ostkirchen – Christliche Archäologie

SPRACHKURSE



Inhalt



Altes Testament. Neue Zugänge

30



Das Stundengebet

31



Bibelrunden leiten

32



Neue Horizonte. Spiritualität 50+

33



Begegnung mit dem Judentum

34



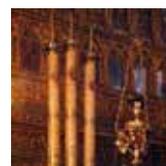
Heilige Texte

35



Der Dom zu St. Stephan

36



Ostkirchen II. Spiritualität und Theologie

37



Der Koran

38



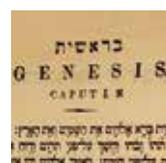
Die Bibel I. Die Tora

39



Christliche Archäologie (mit Studienfahrt)

40



Sprachkurse:

Neutestamentliches Griechisch für Anfänger

41

Das hebräische/aramäische Aleph-Beth

42

Schnupperkurs (Bibel-)Aramäisch

43

Latein-Kurse

44

Hebräisch. Bibellesen in der Ursprache

45

Die Homer-Exegese und ihre Wirkung auf die Bibelauslegung

46

Die Bibelauslegung der lateinischen Kirchenväter

47

Anmeldekarte

49

WIEN, September – Oktober 2013

Altes Testament

Neue Zugänge zu herausfordernden Texten

Friedrich Nietzsche nannte es eines der größten Verbrechen des Christentums, das Alte und das Neue Testament „zu *einem* Buch zusammengeleimt“ zu haben. Auch vielen Christen gilt der erste Teil der Bibel als schwierig oder gar fragwürdig. Doch schon der Kirchenvater Hieronymus wusste: das Erste Testament nicht kennen heißt Christus nicht kennen.

Der Basiskurs Altes Testament erschließt neue Zugänge zu „schwierigen“ Texten. Nach diesem Kurs werden Sie das Alte Testament mit „neuen Augen“ lesen können.

Themen: Die Frage der Übersetzung – Erstes Testament und Archäologie – Als Christ und Christin das AT lesen – Der Ort des AT im Christentum – Erstes Testament und Heilsgeschichte – Bibel und Geschichte – Vorurteile und ihre Überwindung – Gewalttexte der Bibel verstehen

Referierende: Mag. Oliver ACHILLES, Mag. Anton KALKBRENNER, Univ.-Prof. Dr. Ludger SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER, ao.Univ.-Prof. Dr. Agnethe SIQUANS, ao.Univ.-Prof. Dr. Michael WEIGL, Univ.-Lekt. Dr. Peter ZEILLINGER

Termine: Freitag, 27. September, sowie 4., 18. und 25. Oktober 2013 (jeweils 15.00 – 20.30 Uhr)

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis 30. August 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Mitveranstalter: Referat für Bibelpastoral, Pastoralamt Wien. In Kooperation mit dem Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

Kurskonzept: Mag. Oliver Achilles

WIEN, Oktober – November 2013

Das Stundengebet

Jahrhundertlang ist das Stundengebet Sache der ganzen Gemeinde: das tägliche gemeinsame Morgen- und Abendlob (Laudes, Vesper). Erst im Mittelalter übernehmen Spezialisten das Gebet „im Namen der Kirche“: Ordensleute, die Choral singen und Kleriker, die zum Brevierbeten verpflichtet sind. Das Zweite Vatikanische Konzil hat den „enterbten Laien“ das Stundengebet als gemeindliche Feier wieder ans Herz gelegt. Im Kurs erfahren und üben Sie Grundlegendes, um die – buchstäblich zu jeder Tages- und Nachtzeit passende – Stundenliturgie mit geistlichem Gewinn zu feiern. Jeder Termin schließt mit dem Angebot zur Teilnahme an einer abendlichen Hore (Vesper, Abendlob oder Komplet).

Themen: Im Rhythmus des Tages – Feiern in Klöstern und Gemeinden – Das römische Stundengebet in Geschichte und Gegenwart – Die Psalmen christlich beten? – Bauplan der Tagzeiten – Wer liebt, singt – nächtliches Wachen (Vigil) – österliche Spiritualität aus den Trauermetten

Referierende: Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Univ.-Ass. Dr. Liborius LUMMA, Mag. Xaver KAINZBAUER, P. Mag. Christoph MERTH OSB, Mag. Manuela ULRICH, MMag. Georg WAIS

Termine: Samstag, 5. Oktober u. 9. November 2013 (jeweils 9.00 – 16.30 Uhr) Montag, 7., 14., 21., 28. Oktober 2013 (jeweils 18.30 – 21.00 Uhr)

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)

Anmeldung: bis 6. September 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708 Sie finden das Detailprogramm ab 1. Juli 2013 online auf www.theologischekurse.at bzw. können es telefonisch anfordern

Kurskonzept: Mag. DDr. Ingrid Fischer

WIEN, November – Dezember 2013

Bibelrunden leiten

Der Kurs „Bibelrunden leiten“ wendet sich an Interessierte, die sich in einer Bibelrunde gemeinschaftlich mit dem Wort Gottes auseinandersetzen wollen. Dieser Spezialkurs legt Wert auf die Verknüpfung von bibeltheologischem Verstehen und praktischer Einübung konkreter Bibelarbeit in der Gruppe. Er möchte Mut machen, das in diesem Kurs Erlernte und Eingeübte auch in die Praxis umzusetzen. Biblisch gesprochen sind die selig, die das Wort nicht nur hören und verstehen, sondern es auch umsetzen (Lk 11,28).

Themen: Grundlagen der Schriftauslegung – Das Gespräch in der Gruppe leiten – Methoden der Bibelauslegung – Die Briefe im Neuen Testament – Eine Bibelrunde gestalten – Das lebendige Wort – Wundererzählungen in der Bibel – Gemeinsam die Psalmen entdecken

Referierende: Mag. Oliver ACHILLES, Mag. Isabella EHART, Mag. Martina GREINER -LEBENBAUER, Mag. Anton KALKBRENNER, Dr. Roland SCHWARZ, Beate WESSELY-WARTMANN

Termine: Freitag, 8. November 2013 (15.30 – 21.00 Uhr)
Montag, 11., 18., 25. November und 2. Dezember 2013 (jeweils 18.30 – 21.00 Uhr)
Freitag, 29. November 2013 (15.30 – 21.00 Uhr)

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 85,-/72,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)

Anmeldung: bis 11. Oktober 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Mitveranstalter: Referat für Bibelpastoral, Pastoralamt Wien.

Kurskonzept: Mag. Oliver Achilles, Mag. Stefanie Jeller, Dr. Christiane Koch

WIEN, November 2013 – Mai 2014

Neue Horizonte Spiritualität 50+

Zum Altern gehört die Erfahrung von Grenzen, die allmähliche Einengung bis hin zum Verlust von Handlungsmöglichkeiten. Bedeuten derartige Begrenzungen zwangsläufig ein Weniger an Leben? Der Kurs „Neue Horizonte“ lädt ein, das Altern als ein spirituelles Geschehen zu entdecken. Grenzen auszuloten kann zu innerer Weite und Freiheit führen; zu neuen Horizonten und ungewohnten Aussichten ...

Themen: Ins Einvernehmen kommen (Beziehungspflege – Widersprüche)
In Gottes Gegenwart (Beten: Reden – Schweigen – Hören)
Meine engen Grenzen? (Grenzerfahrungen und Überschreitungen)
Gast auf Erden (Gäste u. Feste – Vermächtnis – Fremden u. Heimat)

Sie erhalten vier Themenhefte zur persönlichen Lektüre und Auseinandersetzung sowie als Grundlage für die gemeinsame Vertiefung an den vier Wochenenden.

Referierende: Mag. Dr. Gertraud LEITNER, PD Dr. Karl-Heinz STEINMETZ

Termine: 22./23. November 2013, 10./11. Jänner 2014,
21./22. März 2014, 30./31. Mai 2014
jeweils Freitag 14.00 – 19.00 Uhr und Samstag 9.00 – 13.00 Uhr

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 195,-/165,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)
Ermäßigung ist auf Anfrage möglich.

Anmeldung: bis 27. September 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Mitveranstalter: Fachbereich für Seniorenpastoral der Erzdiözese Wien

Kurskonzept: Mag. DDr. Ingrid Fischer, Dr. Beate Zimmermann

WIEN, Jänner – Februar 2014

Begegnung mit dem Judentum

Wer die Bibel auslegt, interpretiert jüdische Texte und wer Psalmen betet, spricht jüdische Gebete. Jesus von Nazaret und die ersten Christen waren und blieben Juden. Die Beschäftigung mit dem Judentum ist deshalb für Christen und Christinnen eine Begegnung mit dem Ursprung des eigenen Glaubens. Um eine möglichst authentische Sicht der wichtigsten Grundlagen der jüdischen Religion zu gewinnen, haben in diesem Kurs überwiegend jüdische Referierende das Wort.

Der Kurs beginnt am „Tag des Judentums“, den die Kirchen in Österreich jedes Jahr am 17. Jänner begehen, mit einem Vortrag von Christoph Dohmen (Regensburg).

Themen: Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel – Antijudaismus und Dialog mit dem Judentum – Geschichte der Juden in Österreich – Schriftliche und mündliche Tora – Feste und Feiern – Das Judentum und das Land Israel – Schabbat-Gottesdienst im Stadttempel – »Geschwisterrivalität« zwischen Judentum und Christentum

Referierende: Univ.-Prof. Dr. Christoph DOHMEN, Dr. Markus HIMMELBAUER, Dr. Eleonore LAPPIN-EPEL, Mag. Ruth WINKLER, Dr. Willy WEISZ, ein Vertreter der israelischen Botschaft (angefragt), Univ.-Prof. Dr. Gerhard LANGER

Termine: Freitag, 17. Jänner 2014 (15.00 – 17.30 Uhr)
Montag, 20., 27. Jänner, 10., 17., 24. Februar und 3. März 2014 (jew. 18.30 – 21.00 Uhr), Freitag, 28. Februar 2014 (Schabbat-Beginn)

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)

Anmeldung: bis 13. Dezember 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Mitveranstalter: Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Kurskonzept: Mag. Oliver Achilles, Dr. Markus Himmelbauer

WIEN, Februar – März 2014

Heilige Texte

In vielen Kulturen spielen »Heilige Texte« eine wichtige Rolle für die Bewältigung und das Gelingen des Lebens. Weshalb aber und wie wurden solche Texte geschrieben? Inwiefern können sie als Wort Gottes gelten, und wie »funktionieren« sie? Und was haben sie uns heute – Jahrtausende nach ihrer Entstehung – zu sagen? Den Schwerpunkt bildet der Heilige Text des Christentums – die Bibel. Besonderes Augenmerk wird der „Bibel auf Arabisch unter Juden, Christen und Muslimen“ gewidmet sein, die wir in Kooperation mit der Freien Universität Berlin vorstellen können.

In diesem Kurs werden Sie nicht nur ein tieferes Verständnis für das Wesen und den Sinn „heiliger Texte“ gewinnen, sondern – um ein Bild Augustins aufzugreifen – auch den „Text der Wirklichkeit“ aus einer neuen Perspektive betrachten können.

Themen: Was ist eigentlich ein Text? – »Heiliger Homer« – Innerbiblische Interpretationen und Fortschreibungen – Midrasch und Talmud – Heilige Texte in der Liturgie – Der Koran als heiliger Text – Die arabische Bibel – »Alte« Texte neu gelesen

Referierende: Mag. Oliver ACHILLES, Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Univ.-Prof. Dr. Rüdiger LOHLKER, Dr. Ronny VOLLANDT, ao. Univ.-Prof. Dr. Michael WEIGL, Univ.-Lekt. Dr. Peter ZEILLINGER

Termine: Freitag, 14., 21. Februar und 21. März 2014 (jew. 15.30 – 21.00 Uhr)
Samstag, 22. März 2014 (9.00 – 16.30 Uhr)

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)

Anmeldung: bis 17. Jänner 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Kooperation: Freie Universität Berlin, Forschungsprojekt „Biblia Arabica: Die Bibel auf Arabisch unter Juden, Christen und Muslimen“

Kurskonzept: Mag. Oliver Achilles, Mag. Dr. Peter Zeillinger

WIEN, Februar – März 2014

Der Dom zu St. Stephan

Kulturgut, Fotomotiv, Wahrzeichen – den Stephansdom kennt jeder Tourist und jedes Kind. Doch geht die „Sehenswürdigkeit“ des Domes weit darüber hinaus: Innen und außen, von den Fundamenten bis zum Dach und der Turmspitze, erzählt er – in Stein, Holz, Glas und Erz, Klang und Raum, Schrift und Bild – seine eigene Geschichte sowie unzählige Geschichten seiner Erbauer und Besucher, deren Hoffnungen und Frömmigkeit, Ängste und Heilsvergewisserung ihn geformt haben.

Vorträge, Gespräche und Führungen im und um den Dom laden dazu ein, den vertrauten „Steffl“ mit anderen Augen, vielleicht aus einer ungewohnten Perspektive oder auch einfach nur eingehender als sonst zu betrachten.

Themen: Domgeschichte – Orientierung und Symbolsprache – Die mittelalterliche Stadt und ihre Architektur – Sagenhafter Steffl – Westwerk und Weltgericht – Wiener Neustädter Altar – Kanzel und Orgelfuß – Domorgel – Der Dom als Begräbnisstätte – »Allerheiligen-Dom« – Religiosität und Seelsorge im Mittelalter und heute – Steinmetzerei am Dom

Referierende: Dompfarrer Mag. Anton FABER, Dr. Annemarie FENZL, Dr. Ingrid FLOR, Dr. Renate KOHN, Reinhard GRUBER, Dr. Johann HISCH, OStrR Prof. Franz MICHAL, Philipp STASTNY, em. Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER, Ernst WALLY, Mag. Franz ZEHETNER, Dipl.-Ing. Wolfgang ZEHETNER

Termine: 28. Februar/1. März und 28./29. März 2014, jeweils Freitag, 15.00 – 21.30 Uhr und Samstag, 9.00 – 17.00 Uhr

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 135,-/115,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)

Anmeldung: bis 17. Jänner 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Kurskonzept: Dr. Annemarie Fenzl, Mag. DDr. Ingrid Fischer, Mag. Erhard Lesacher

WIEN, März – April 2014

Ostkirchen II

Theologie und Spiritualität

Aufbauend auf den Spezialkurs „Ostkirchen. Vielfalt und Reichtum“ setzt dieser Kurs zwei vertiefende Schwerpunkte: zunächst auf Theologie und Vollzug der Heiligen Mysterien (Sakramente), mit Blick auf Frömmigkeit und Brauchtum (inkl. Exkursion); sodann werden zentrale Themen orthodoxer Theologie erläutert: der theologische Umgang mit der Bibel, Dreieinigkeit, Heiliger Geist, Eschatologie, Amt und Leitung. Daraus sind interessante Impulse für das eigene Glaubensverständnis zu erwarten. Als Vortragende und Gesprächspartner stehen Referenten aus der Orthodoxie und katholische Experten zur Verfügung. Einschlägige Vorkenntnisse werden vorausgesetzt.

Themen: Die Sakramente – Schrift und Tradition – aktuelle theologische Ansätze: Trinität, Christologie, Heiliger Geist – Eschatologie – Amt und Heiligkeit (hierarchische Leitung und geistliche Autoritäten)

Referierende: Metropolit ARSENIOS (Kardamakis) von Austria, Univ.-Prof. Dr. Basilius J. GROEN, Bischofsvikar Dr. Nicolae DURA, Dr. Sr. Vassa (Barbara) LARIN, Univ.-Ass. Dr. Ioan MOGA, Univ.-Prof. Dr. Rudolf PROKSCHI

Termine: Freitag, 14. März 2014 (15.30 – 21.00 Uhr)
Samstag, 15. März 2014 (9.00 – 16.30 Uhr)
Montag, 17., 24., 31. März und 7. April 2014 (jew. 18.30 – 21.00 Uhr)

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE und von PRO ORIENTE (inkl. Kursunterlagen)

Anmeldung: bis 14. Februar 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Mitveranstalter: Stiftung PRO ORIENTE, Institut für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens an der Kath.-Theol. Fakultät der Uni Wien

Kurskonzept: Dr. Ioan Moga, Mag. Florian Tuder

WIEN, April 2014

Der Koran

Der Koran ist die Grundlage des Islam. Der Inhalt dieses offenbaren Textes und vor allem die Art und Weise seiner Darstellung sind im Christentum allerdings wenig bekannt. In diesem Spezialkurs soll daher der Koran selbst im Mittelpunkt stehen sowie die weiteren Überlieferungen von Aussagen und Taten Mohammeds: die Hadithe. Außerdem soll verständlich werden, wie in der Geschichte des Islam mit diesen Grundlagentexten umgegangen wurde und inwiefern das mit der Zeit entstehende »Islamische Recht« nicht nur eine religiöse, sondern auch eine kulturprägende Bedeutung besitzt.

Die ausführliche Beschäftigung mit den Texten wird an zwei Studientagen von bekannten Islamwissenschaftlern geleitet. Den Abschluss des Kurses bildet eine christliche Sicht auf die islamischen Überlieferungen.

- Themen:** Einführung in den Islam und das Leben Mohammeds – Studientag zu Aufbau, Inhalt und Bedeutung des Koran – Bedeutung und Verständnis der Hadithe (Überlieferung von Aussagen und Taten Mohammeds) – Entstehung einer islamischen Lehre (»Islamisches Recht«) – Der Koran aus christlicher Sicht
- Referierende:** Univ.-Prof. Dr. Mouhanad KHORCHIDE, Univ.-Prof. Dr. Rüdiger LOHLKER, Univ.-Lekt. PD DDr. Franz WINTER, Univ.-Lekt. Dr. Peter ZEILLINGER
- Termine:** 4./5. April und 25./26. April 2014 (jeweils Freitag, 16.00 Uhr bis Samstag, 16.30 Uhr)
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3
- Kosten:** 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)
- Anmeldung:** bis 7. März 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
- Kurskonzept:** Mag. Dr. Peter Zeillinger

WIEN, Mai – Juni 2014

Die Bibel I. Die Tora

Die Bibel: »gleichsam die Seele der Theologie« – so das Zweite Vatikanum in der Offenbarungskonstitution Dei Verbum. Dies gilt nicht exklusiv für Theologiestudium und Theologie-Treibende, vielmehr sollen alle Gläubigen »gerne an den Heiligen Text herantreten«.

Mit diesem Spezialkurs eröffnen die THEOLOGISCHEN KURSE ein neues Format: Ein Kurs mit fünf – auch einzeln belegbaren – Modulen führt durch die gesamte Heilige Schrift. Das erste Modul „Die Bibel I. Die Tora“ stellt die ersten fünf Bücher des Alten Testaments vor: den Pentateuch (wörtlich das Fünfgefäß), der meist als „Fünf Bücher Mose“ bezeichnet wird. Die weiteren geplanten Module widmen sich den Büchern der Geschichte, der Weisheitsliteratur, der Propheten und dem Neuen Testament.

- Themen:** Schriftwerdung – Das Ringen um die Auslegung – Der nie gekündigte Bund – Pessach und die Folgen – Im Zentrum: Versöhnung – Das bedrohte Heiligtum – Frauen in der Tora – Die Schriftrolle im Tempel
- Referierende:** Mag. Oliver ACHILLES, Mag. DDr. Oskar DANGL (angefragt), Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Dr. Markus HIMMELBAUER, ao. Univ.-Prof. Dr. Agnethe SIQUANS, ao. Univ.-Prof. Dr. Michael WEIGL, Univ.-Lekt. Dr. Peter ZEILLINGER
- Termine:** Freitag, 16. Mai, 6. und 13. Juni 2014 (jeweils 15.30 – 21.00 Uhr) Montag, 19. Mai und 26. Mai 2014 (18.30 – 21.00 Uhr)
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3
- Kosten:** 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)
- Anmeldung:** bis 25. April 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
- Kurskonzept:** Mag. Oliver Achilles

WIEN, Mai 2014

Christliche Archäologie (mit Studienfahrt)

Das religiöse Umfeld des frühen Christentums

Die Vielfalt religiöser Angebote, von manchen als Bedrohung des christlichen Glaubens wahrgenommen, ist historisch nicht neu. Schon das frühe Christentum war mit attraktiven Religionen und Kulturen – samt begeisterten Anhängern – konfrontiert und musste sich in diesem Umfeld „behaupten“. Im Kurs werden die klassische hellenistische Religion, ihre Entwicklung in der Spätantike sowie ausgewählte Kulte anhand von Denkmälern vorgestellt. Ein Fokus liegt auf dem Umgang der frühen Kirche mit dem antiken Erbe. Exkursionen in Wiener Sammlungen sowie in das archäologische Gebiet von Carnuntum und Umgebung machen Ihnen das Dargelegte anschaulich und erschließen interessante Aspekte der Anfänge des Christentums sowie seinen Umgang mit „anderen“ religiösen Phänomenen.

Themen: Römische Götterwelt – Jenseitsvorstellung in spätantiker Buchmalerei – Spätantike Transformierung der römischen Götterwelt – Mitraskult in Österreich – Isis, Kybele, große Mütter – christlichen Umbauten von Tempeln – „Christianisierung“ von Statuen

Lehrausgänge/Studienfahrt: Wien (Römer-, Ephesos-, Kunsthistorisches Museum) – Carnuntum/Bad Deutsch Altenburg (Museum) – Eisenstadt (Burgenländisches Landesmuseum) – Bruckneudorf (Villa)

Referierende: Mag. Claudia-Maria BEHLING, Dr. Rotraut KRALL, Mag. Manuela ULRICH, Mag. Dr. Georg ZLUWA

Termine: Freitag, 9. Mai 2014 (16.00 – 21.00 Uhr), Samstag, 10. und 17. Mai 2014 (jeweils 9.00 – 16.30 Uhr), Samstag, 24. Mai 2014 (Studienfahrt)

Kursort: Einführung: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Kosten: 175,-/160,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis 28. März 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

Kurskonzept: Mag. Dr. Georg Zluwa



WIEN, Sprachkurs Griechisch

Neutestamentliches Griechisch für Anfänger

Nicht selten fragt man sich bei der Lektüre des Neuen Testaments, wie eine Stelle eigentlich im griechischen Original lautet. Und: Ist der Übersetzung wirklich zu trauen? Keine Übersetzung – auch nicht die beste – kann alle Bedeutungsnuancen eines Textes voll wiedergeben.

Der Kurs „Neutestamentliches Griechisch für Anfänger“ will zur Lektüre des griechischen Bibeltextes hinführen und zudem die geistig-kulturelle Welt des frühen Christentums erschließen. Das Basiswissen für die Bibellektüre (Grammatik, Wortschatz) wird systematisch an Hand einfacher neutestamentlicher Texte erworben.

Die erste Stunde am 15. Oktober 2013 bietet eine Einführung in die Grundbegriffe der Grammatik und in die griechische Schrift.

Referent: Mag.phil. Dr.iur. Helmut NOLL, langjähriger Universitätslektor für Neutestamentliches Griechisch an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

Termine: jeweils Dienstag, 17.30 – 19.30 Uhr
Wintersemester: ab 15. Oktober 2013 (Einführungsstunde)
Sommersemester: ab 25. Februar 2014

Kosten: pro Semester 72,-/60,- für Mitglieder der FREUNDE

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Anmeldung: bis 7. Oktober 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at Josef Weiß berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3701

WIEN, Sprachkurs Hebräisch / Aramäisch

Das hebräische/aramäische Aleph-Beth

Aleph und Beth sind die ersten Buchstaben des hebräischen/aramäischen Alphabets. Im Griechischen heißen die ersten Buchstaben Alpha und Beta. Wenn im Deutschen das „A-B-C“ auch „Alphabet“ genannt wird, denkt kaum jemand an die Wurzeln dieser Bezeichnung.

Dieses Kurzseminar gibt einen ersten Eindruck vom Charakter und der Besonderheit der hebräischen/aramäischen Sprache. Nach den beiden Vormittagen werden Sie in der Lage sein, alle Buchstaben des Hebräischen/Aramäischen zu erkennen. Sie werden selbstständig Namen und einfache Texte lesen und in die deutsche Sprache transkribieren. So können Sie durch einen überschaubaren zeitlichen Aufwand herausfinden, ob eine weitergehende Kenntnis dieser biblischen Sprache für Sie erstrebenswert ist.

Für die Teilnahme werden keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt.

- Referent:** MMag. Alexander KRALJIC; Studium der Katholischen Theologie und Orientalistik an der Universität Wien; seither u. a. Lehraufträge für Hebräisch, Arabisch und Aramäisch; seit 2003 Generalsekretär für die katholischen Gemeinden aus Afrika, Asien und Lateinamerika in der Erzdiözese Wien (Rektorat ARGE AAG)
- Termine:** Montag, 14. und 21. Oktober 2013, jeweils 9.00 – 12.00 Uhr
- Kosten:** 24,-/20,- für Mitglieder der FREUNDE
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3
- Anmeldung:** bis 7. Oktober 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Josef Weiß berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3701

WIEN, Sprachkurs Hebräisch / Aramäisch

Schnupperkurs (Bibel-)Aramäisch

Aramäisch, die Sprache Jesu, wurde ab dem 1. Jahrtausend v. Chr. die Verkehrssprache im Vorderen Orient. Auch Teile des Alten Testaments (bes. in den Büchern Esra und Daniel) wurden auf Aramäisch verfasst. Die Sprache bildete später die Grundlage für eine umfangreiche rabbinische und christliche Literatur.

Der Kurs vermittelt einen Überblick über die Grammatik des Aramäischen, die jener des Hebräischen sehr ähnlich ist. Begleitend werden ausgewählte Abschnitte aus Daniel und Esra gelesen und besprochen. Daneben werden auch einige religionsgeschichtlich bedeutsame Texte aus der altorientalischen Umwelt Israels sowie der neutestamentlichen und frühjüdischen Zeit behandelt.

Für die Teilnahme sind Kenntnisse der hebräisch-aramäischen Schrift erforderlich. Diese können z. B. durch das Kurzseminar „Das hebräisch-aramäische Aleph-Beth“ (14./21. Oktober 2013) erworben werden.

- Referent:** MMag. Alexander KRALJIC; Studium der Katholischen Theologie und Orientalistik an der Universität Wien; seither u. a. Lehraufträge für Hebräisch, Arabisch und Aramäisch; seit 2003 Generalsekretär für die katholischen Gemeinden aus Afrika, Asien und Lateinamerika in der Erzdiözese Wien (Rektorat ARGE AAG)
- Termine:** Montag, 9.00 – 11.00 Uhr (wöchentlich)
Wintersemester: ab 11. November 2013
Sommersemester: ab 3. März 2014
- Kosten:** pro Semester 72,-/60,- für Mitglieder der FREUNDE
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3
- Anmeldung:** bis 4. November 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Josef Weiß berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3701

WIEN, Sprachkurse Latein

Latein

Schon oft wurde Latein für unnützlich, schwer und tot erklärt. Und doch ist diese Sprache die „Mutter“ aller romanischen Sprachen, lebt im Deutschen in Lehn- und Fremdwörtern weiter und lehrt die Struktur der je eigenen Muttersprache.

Ziel der Kurse ist es, neben dem Erlernen und Wiederholen der Grammatik und Wortlehre, zur Lektüre einfacher Originaltexte zu führen. Als Hintergrund wird auf kulturgeschichtliche Zusammenhänge von der Antike bis zur Gegenwart Bezug genommen.

– Kurze Exkursionen und Museumsbesuche im Raum Wien sind geplant.

Latein III Donnerstag, 18.00 – 20.00 Uhr (wöchentlich)

Einführung in die Grammatik und Wortlehre, Entzifferung von Inschriften und Lektüre leichter Originaltexte (biblische Texte, Sprichwörter, juristische Texte, vertonte Texte, Gebete usw.) – Der Kurs ist offen für alle, die ihre Lateinkenntnisse auffrischen wollen.

Latein V Donnerstag, 15.00 – 17.00 Uhr (wöchentlich)

Der Kurs setzt Vorkenntnisse voraus. Einfache Originaltexte der klassischen und mittelalterlichen Literatur und der Bibel werden gemeinsam übersetzt und interpretiert.

Latein VII Freitag, 9.00 – 11.00 Uhr (wöchentlich)

Die Kursgruppe, die bereits seit längerem um das Erlernen der lateinischen Sprache bemüht ist, steht neuen TeilnehmerInnen offen. Gute Vorkenntnisse sind erforderlich.

Latein-Lesezirkel Donnerstag, 13.00 – 14.30 Uhr (monatlich)

Latein-Lesezirkel für TeilnehmerInnen mit sehr guten Vorkenntnissen.

Referentin: Dr. Veronika BRANDSTÄTTER, Latinistin und Germanistin

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Semesterbeginn: Wintersemester: ab 17.10.2013, Sommersemester: ab 27.2.2014

Kosten: pro Semester 72,-/60,- für Mitglieder der FREUNDE
(Lesezirkel: pro Semester 48,-/40,-)

Anmeldung: bis 7. Oktober 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Josef Weiß berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3701



WIEN, Lektüreseminar Hebräisch

Hebräisch. Bibellesen in der Ursprache

Zwischen den Texten des Alten Testaments und unserer Zeit liegen mehr als zwei Jahrtausende. Es trennt uns eine kulturelle, geschichtliche und nicht zuletzt auch sprachliche Kluft. Das Lesen der Bibeltexte in ihrer Originalsprache und der Versuch, sie in unsere Sprache herüberzuholen, könnten diesen Graben überwinden.

Hinter zahlreichen Begriffen des Bibel-Hebräischen verbergen sich ganz bestimmte, uns heute fremde Denk- und Vorstellungswelten. Wer die Bibel interpretiert und nach der ursprünglichen Aussage fragt, muss sich mit der Vorstellungswelt des Hebräischen auseinandersetzen.

„Bibellesen in der Ursprache“ will – theoretisch und praktisch – mit den theologisch relevanten hebräischen Begriffen vertraut machen und in das Lesen, in Grundzügen auch in das Übersetzen zentraler Bibeltexte einführen.

Grundkenntnisse des Bibelhebräischen (z. B. Teilnahme am Schnupperkurs Hebräisch) werden dabei vorausgesetzt.

Referent: Dr. Andreas RUTHOFER, Dozent der THEOLOGISCHEN KURSE, mehrfach Lektor der Lehrveranstaltung „Von der hebräischen Sprache zur biblischen Theologie“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

Termine: jeweils Donnerstag, 18.30 – 20.00 Uhr (14-tägig)
Wintersemester: ab 7. November 2013
Sommersemester: ab 13. März 2014

Kosten: pro Semester 54,-/45,- für Mitglieder der FREUNDE

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Anmeldung: bis 28. Oktober 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Josef Weiß berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3701

WIEN, Lektürseminar Altgriechisch

Die Homer-Exegese und ihre Wirkung auf die Bibelauslegung

In der Antike galt Homer im griechischen Sprachraum als der Text, an dessen Kenntnis sich Bildung und Geltung eines Menschen erwiesen. Zugleich machte Homer durch seine als problematisch empfundenen Götter-Darstellungen eine Auslegung notwendig, die seinen unvergänglichen Wert gegen Kritiker in Schutz nehmen sollte. Dabei wurden Techniken entwickelt, die – vor allem über Alexandria – zu den griechischen Kirchenvätern gelangten und in deren Bibelauslegung zur Anwendung kamen.

Dieses Lektüreseminar beleuchtet an Hand von ausgewählten Texten aus Ilias und Odyssee, philosophischen Kommentaren, Scholien und Texten der Kirchenväter ein spannendes Kapitel der Entstehung der wissenschaftlichen Exegese. Solide Griechisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Referierende: Mag.phil. Dr.iur. Helmut NOLL, langjähriger Universitätslektor für Neutestamentliches Griechisch an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien
Mag. Oliver ACHILLES, wissenschaftlicher Assistent der THEOLOGISCHEN KURSE mit fachlichem Schwerpunkt Altes und Neues Testament

Termine: jeweils Dienstag, 9.00 – 12.00 Uhr
Wintersemester: 22. Oktober, 5. und 19. November 2013
Sommersemester: 11., 25. März und 8. April 2014

Kosten: pro Semester 48,-/40,- für Mitglieder der FREUNDE

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Anmeldung: bis 7. Oktober 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Josef Weiß berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3701

WIEN, Lektüreseminar Latein

Die Bibelauslegung der lateinischen Kirchenväter

Die lateinischen Kirchenväter haben das Bibelverständnis der westlichen Christenheit nachhaltig geprägt. Als Seelsorger zielten sie – bei aller Sprachmacht ihrer Schriftauslegung – immer auch auf die praktische und existentielle Dimension des Glaubens. So kann die Lektüre ihrer Kommentare – trotz Zeitgebundenheit – auch heutigen Menschen überraschende und spirituell wertvolle Einsichten bringen.

Im Mittelpunkt dieses Lektüreseminars stehen die Übersetzung ausgewählter lateinischer Väter-Texte und die Frage nach ihrer Relevanz für heute. Dabei werden Größe und Grenze dieser Bibelauslegung in den Blick kommen.

Gute Latein-Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Referierende: Dr. Veronika BRANDSTÄTTER, Latinistin und Germanistin, langjährige Lehrende bei den THEOLOGISCHEN KURSEN
Mag. Oliver ACHILLES, wissenschaftlicher Assistent der THEOLOGISCHEN KURSE mit fachlichem Schwerpunkt Altes und Neues Testament

Termine: jeweils Dienstag, 9.00 – 12.00 Uhr
Wintersemester: 14., 28. Jänner und 11. Februar 2014
Sommersemester: 29. April, 13. und 27. Mai 2014

Kosten: pro Semester 48,-/40,- für Mitglieder der FREUNDE

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Anmeldung: bis 13. Jänner 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 49) oder online: www.theologischekurse.at
Josef Weiß berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3701

BASISINFO CHRISTENTUM

Was Sie schon immer vom Christentum wissen wollten ...

Die »Basisinfo Christentum« informiert an vier Abenden pro Modul auf kompakte und theologisch fundierte Weise über die geschichtlichen Zusammenhänge und die Erfahrungen, die zur Entstehung des Christentums, seinen Überzeugungen und Ausdrucksformen geführt haben. – Weder der christliche Glaube noch andere spezielle Vorkenntnisse werden vorausgesetzt ...

Modul I »Grundlagen«: Wie ist die Bibel entstanden? Was hat Menschen motiviert, Jesus von Nazaret als Sohn Gottes zu bekennen? Was hat Erlösung mit dem Kreuz zu tun?

Termine: Mittwoch, 18., 25. September, 2. und 9. Oktober 2013

Modul II »Entfaltungen«: Das Verständnis von Kirche, die Geschichte des Christentums in Europa, die Liturgie und die Frage nach Gerechtigkeit und gutem Leben ...

Termine: Montag, 2. Juni; Mittwoch, 11. Juni; Montag, 16. und 23. Juni 2014

Modul III »Herausforderungen«: Die Vielfalt der Religionen und Kulturen, die Frage nach dem Leid, sowie die Bedeutung von Gebet und Glauben im Alltag ...

Termine: Mittwoch, 17., 24. September, 1. und 8. Oktober 2014

Beginn: jeweils 18.30 – 20.00 Uhr

Ort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 WIEN Stephansplatz 3/3

Referenten: Mag. Oliver ACHILLES, wiss. Assistent der THEOLOGISCHEN KURSE
Dr. Peter ZEILLINGER, wiss. Assistent der THEOLOGISCHEN KURSE

Kosten: 28,- pro Modul (inkl. Skriptum)

Anmeldung: wienerkurs@theologiskurse.at
Lisa Ursprunger berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708

weitere Informationen zur Basisinfo Christentum und österreichweite Kurstermine finden Sie auf www.basisinfo.at

ANMELDEKARTE SPEZIALKURSE WIEN

bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Ich melde mich verbindlich für folgende SPEZIALKURSE in Wien an:

- Altes Testament. Neue Zugänge (S. 30)** 115,-/98,- (inkl. Unterlagen)
- Das Stundengebet (S. 31)** 115,-/98,- (inkl. Begleitbuch)
- Bibelrunden leiten (S. 32)** 85,-/72,- (inkl. Skriptum)
- Neue Horizonte. Spiritualität 50+ (S. 33)** 195,-/165,- (inkl. Skriptum)
- Begegnung mit dem Judentum (S. 34)** 115,-/98,- (inkl. Skriptum)
- Heilige Texte (S. 35)** 115,-/98,- (inkl. Begleitbuch)
- Der Dom zu St. Stephan (S. 36)** 135,-/115,- (inkl. Begleitbuch)
- Ostkirchen II. Theologie und Spiritualität (S. 37)** 115,-/98,- (inkl. Unterlagen)
- Der Koran (S. 38)** 115,-/98,- (inkl. Begleitbuch)
- Die Bibel I. Die Tora (S. 39)** 115,-/98,- (inkl. Begleitbuch)
- Christliche Archäologie mit Studienfahrt (S. 40)** 175,-/160,- (inkl. Unterlagen)
- Neutestamentliches Griechisch für Anfänger (S. 41)** pro Semester 72,-/60,-
- Das hebräische Aleph-Beth (S. 42)** 24,-/20,-
- Schnupperkurs (Bibel-)Aramäisch (S. 43)** pro Semester 72,-/60,-
- Latein III** **Latein V** **Latein VII (S. 44)** jeweils pro Semester 72,-/60,-
- Latein-Lesezirkel (S. 44)** pro Semester 48,-/40,-
- Hebräisch. Bibellesen in der Ursprache (S. 45)** pro Semester 54,-/45,-
- Homer-Exegese und Bibelauslegung (S. 46)** pro Semester 48,-/40,-
- Die Bibelauslegung der lateinischen Kirchenväter (S. 47)** pro Semester 48,-/40,-

Name: _____

Adresse: _____

Tel. _____

E-Mail: _____

Geburtsjahr: _____

Beruf: _____

Unterschrift: _____

- Bitte senden Sie mir Informationen über die FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE zu.

**THEOLOGISCHE
KURSE**



SPEZIALKURSE Österreich 13/14

Spiritualität 50+ (Matrei/Brenner – Salzburg – Wien)
Abendländische Spiritualität (St. Pölten)
Die Bibel (Graz – Batschuns)

**THEOLOGISCHE
KURSE**



WIENER THEOLOGISCHE KURSE
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3701
Fax: +43 1 51552-3707
wienerkurs@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

qualitätstestiert nach LQW



Mosaik, Jerash/Gerasa, Jordanien





Spezialkurse Spiritualität 50+

Lebenswege (MATREI/BRENNER, Wochenenden)	53
Neue Horizonte (WIEN, Wochenenden)	54
Neue Horizonte (SALZBURG, Sommerwoche)	54



Abendländische Spiritualität (ST. PÖLTEN) 55



Spezialkurse zur Bibel

Die Bibel I. Die Tora (GRAZ)	56
GottesWort.MenschenWort (BATSCHUNS, Sommerwoche)	57

Anmeldekarte SPEZIALKURSE: Bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Ich melde mich verbindlich für den folgenden Kurs an (bitte ankreuzen):

Spiritualität 50+

- Lebenswege (Matrei/Brenner)
- Neue Horizonte (Wien)
- Neue Horizonte (Salzburg)

Abendländische Spiritualität

- in St. Pölten

Die Bibel I. Die Tora

- in Graz

GottesWort.MenschenWort

- Sommerwoche in Batschuns

Name: _____

Adresse: _____

Tel: _____

E-Mail: _____

Geburtsjahr: _____

Beruf: _____

Unterschrift: _____

Spezialkurse Spiritualität 50+

Das Lebensthema „Altern“ geht alle an. Nicht nur schicksalhaft hingenommen, kann es in jeder Lebensphase als ein spirituelles Geschehen entdeckt werden. Zwei Angebote „Spiritualität 50+“ möchten Sie in diesem Prozess des Älterwerdens, der mit den Jahren bewusster wahrgenommen wird, unterstützen. Die in einem langen Leben gemachten – auch widersprüchlichen – Erfahrungen sollen im Horizont der biblischen und kirchlichen Tradition als Zuspruch Gottes vernehmbar werden.

Wir laden Sie ein, im aufmerksamen Nachgehen ihrer Lebens- und Glaubensbiografie jenes „Land“ zu durchwandern, das Sie selber sind; im Erkunden seiner Grenzen weitet sich der Blick, im Überschreiten eröffnen sich bislang unentdeckte Perspektiven.

MATREI/BRENNER, Jänner – Mai 2014

Lebenswege. Spiritualität 50+

Lebenswege verlaufen nicht geradlinig. Glaube und Zweifel, Hoffnung und Enttäuschung sind verlässliche Wegbegleiter. Älterwerden bietet die Chance, die vielfältigen Erfahrungen eines langen Lebens anzunehmen, zu integrieren und fruchtbar werden zu lassen. Sie erhalten vier Themenhefte zur persönlichen Lektüre und Auseinandersetzung sowie als Grundlage für die gemeinsame Vertiefung an den beiden langen Wochenenden.

Themen: Das Leben schmecken (Schöpfung – Sakramentalität – Leiblichkeit)
Worauf warten? (Durchgänge – Lebenswege – Weisheit)
Zurückschauen – Innwerden (Gottesbilder – Klage/Leid – Ostern)
Die Farben der Kirche („Zweifelglaube“ – Beziehung – Verantwortung)

Referierende: Sr. Judit NÖTSTALLER SSND (Fachbereich Spiritualität und Psychologie, BH St. Michael), 2. Referent: N.N

Termine: 24.-26. Jänner und 16.-18. Mai 2014 (jew. Fr, 14.00 – So, 12.00 Uhr)

Kursort & Mitveranstalter: Bildungshaus St. Michael
Schöfens 12/Pfons. 6143 Matrei am Brenner

Kosten & Hinweise zur Anmeldung: siehe Seite 54.

Kurskonzept: Mag. DDr. Ingrid Fischer, Mag. Alexander Thorwartl

Neue Horizonte. Spiritualität 50+

Die allmähliche Einengung, auch der Verlust von Handlungsmöglichkeiten, gelten als Vorboten von Vereinsamung und Abhängigkeit. Doch bedeuten derartige Begrenzungen zwangsläufig ein Weniger an Leben?

Sie erhalten vier Themenhefte zur persönlichen Lektüre und Auseinandersetzung sowie als Grundlage für die gemeinsame Vertiefung entweder an vier Wochenenden in Wien oder auf der Sommerwoche in Salzburg.

Themen: Ins Einvernehmen kommen (Beziehungspflege – Widersprüche)
In Gottes Gegenwart (Beten: Reden – Schweigen – Hören)
Meine engen Grenzen? (Grenzerfahrungen und Überschreitungen)
Gast auf Erden (Gäste u. Feste – Vermächtnis – Befremden u. Heimat)

WIEN, Wochenenden, November 2013 – Mai 2014

Referierende: Mag. Dr. Gertraud LEITNER, PD Dr. Karl-Heinz STEINMETZ
Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3
Termine: 22./23. Nov. 2013, 10./11. Jänner, 21./22. März, 30./31. Mai 2014
(jeweils Freitag, 14.00 – 21.00 Uhr und Samstag, 9.00 – 13.00 Uhr)
Mitveranstalter: Fachbereich für Seniorenpastoral der Erzdiözese Wien

SALZBURG, Sommerwoche, Juli 2014

Referierende: Rosina LEIDENFROST, Dechant GR Mag. Gottfried KLIMA
Kursort: Johannes-Schlößl der Pallottiner, Mönchsberg 24, 5020 Salzburg
Termine: Sommerwoche: So, 6. Juli, 14.00 Uhr – Fr, 11. Juli 2014, ca. 16.00 Uhr
Kurskonzept: Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Dr. Beate ZIMMERMANN

Kosten (gilt für alle 3 Varianten): 195,-/165,- für Mitglieder der FREUNDE
inkl. Skriptum, exkl. Aufenthalt – Ermäßigungen auf Anfrage möglich

Anmeldung: bis 27. September 2013 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 52) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
Nachmeldefrist: bis 13. Dezember 2013 (nur für die Kurse in Matriel/
Brenner und Salzburg)

ST. PÖLTEN, Februar – April 2014

Abendländische Spiritualität

Vier Wege zum geistlichen Leben

Der Spezialkurs „Abendländische Spiritualität“ stellt vier große Persönlichkeiten aus der reichen spirituellen Tradition der lateinischen Kirche vor: Benedikt, Franziskus, Teresa von Avila und Ignatius von Loyola. Mitglieder des jeweiligen Ordens führen (zumeist in den dazu gehörenden Ordenshäusern) in die gelebte Spiritualität ihrer Tradition ein. Gleichzeitig wird nach der Relevanz dieser geistlichen Impulse für das Leben als Christ und Christin in der Welt von heute gefragt werden. Diese „Übersetzung“ in den Alltag leiten qualifizierte Theologinnen und Theologen an. So will dieser Basiskurs einladen, von den großen Persönlichkeiten der christlichen Spiritualität zu lernen.

Themen: *Benedikt von Nursia:* Gott in allem verherrlichen – *Franziskus:* Spiritualität und Caritas – *Teresa von Avila:* Mystik und Alltag – *Ignatius von Loyola:* Prinzip und Fundament; Entscheidungsfindung

Referierende: P. Dr. Jakob DEIBL OSB, Mag. Isabella EHART, P. Thomas LACKNER OFM, Sr. Nicodema RIEDHOFER CJ, P. Antonio SAGARDOY OCD, Dr. Karl STEINMETZ, Dr. Rainald TIPPOW

Termine: Samstag, 15. Februar und 12. April 2014 (jeweils 9.00 – 17.30 Uhr)
Donnerstag, 20., 27. Februar, 6. März 2014 (jeweils 17.30 – 21.00 Uhr)

Kursort: Bildungshaus St. Hippolyt, Eybnerstraße 5, 3100 St. Pölten
(mit Besuchen im Maria Ward Haus Lilienhof und im Stift Melk)

Kosten: 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)

Anmeldung: bis 17. Jänner 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 52) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703

Kurskonzept: Mag. Oliver Achilles

Mitveranstalter: Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten

GRAZ, März – Mai 2014

Die Bibel I. Die Tora

Die Bibel: »gleichsam die Seele der Theologie« – so das Zweite Vatikanum in der Offenbarungskonstitution Dei Verbum. Dies gilt nicht exklusiv für Theologiestudium und Theologie-Treibende, vielmehr sollen alle Gläubigen »gerne an den Heiligen Text herantreten«.

Mit diesem Spezialkurs eröffnen die THEOLOGISCHEN KURSE ein neues Format: Ein Kurs mit fünf – auch einzeln belegbaren – Modulen führt durch die gesamte Heilige Schrift. Das erste Modul „Die Bibel I. Die Tora“ stellt die ersten fünf Bücher des Alten Testaments vor: den Pentateuch (wörtlich das Fünffäß), der meist als „Fünf Bücher Mose“ bezeichnet wird. Die weiteren geplanten Module widmen sich den Büchern der Geschichte, der Weisheitsliteratur, der Propheten und dem Neuen Testament.

Themen: Schriftwerdung – Das Ringen um die Auslegung – Der nie gekündigte Bund – Pessach und die Folgen – Im Zentrum: Versöhnung – Das bedrohte Heiligtum – Frauen in der Tora – Die Schriftrolle im Tempel

Referierende: Mag. Oliver ACHILLES, Mag. DDr. Oskar DANGL (angefragt), a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter EBENBAUER, Univ.-Prof. Dr. Basilius J. GROEN, Ass.-Prof. Mag. Dr. Johannes SCHILLER, ao. Univ.-Prof. Dr. Agnethe SIQUANS, Univ.-Lekt. Dr. Peter ZEILLINGER

Termine: Freitag, 21. März und 9. Mai 2014 (jeweils 15.30 – 21.00 Uhr)
Samstag, 22. März und 10. Mai 2014 (jeweils 9.00 – 16.30 Uhr)

Kursort: Bildungshaus Mariatrost, 8044 Graz, Kirchbergstraße 18

Kosten: 115,-/98,- für Mitglieder der FREUNDE
inkl. Begleitbuch, exkl. Aufenthalt

Anmeldung: bis 28. Februar 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 52) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703

Kurskonzept: Mag. Oliver Achilles

Mitveranstalter: Bildungshaus Mariatrost, Graz

BATSCHUNS, 6. – 11. Juli 2014

GottesWort.MenschenWort

Sommerwoche – Von der Bibelwissenschaft zur Praxis

Die Sommerwoche Batschuns verbindet neue Erkenntnisse aus der Bibelwissenschaft („Biblische Updates“) mit Anregungen zur praktischen Bibelarbeit. Im Mittelpunkt steht die Heilige Schrift als von Menschen geschriebenes, auszulegendes und zu lebendes Gotteswort. Wir laden Sie ein, sich auf eine intensive Beschäftigung mit den Texten und auf die praktische Arbeit in der Gruppe einzulassen.

Der Kurs richtet sich an Absolventen und Absolventinnen eines Theologischen Kurses (Fernkurs oder Kurs in Wien) und an alle biblisch Interessierten. Exegetische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt.

Themen:

- »Heiliger Homer« – der Einfluss der Homer-Exegese auf die Kirchenväter
- Die eine Bibel aus zwei Testamenten: das richtige Verhältnis von Altem und Neuem Testament
- Maria aus Magdala und Phoebe aus Korinth: Zwei wichtige Frauen der Urkirche und ihr Nachleben in der Auslegung bis heute
- Gotteswort im Menschenwort: Wie spricht Gott durch die Hl. Schrift?

Referierende: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE
Mag. Isabella EHART, Theologin und Erwachsenenbildnerin
Dr. Ursula RAPP, KPH Edith Stein, Feldkirch (angefragt)

Kursort: Bildungshaus Batschuns, Kapf 1, 6832 Zwischenwasser

Kosten: 165,-/140,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Kursunterlagen)
(Ermäßigung ist auf Anfrage möglich)
Der Aufenthalt ist in den Kosten nicht inkludiert.

Anmeldung: bis 30. April 2014 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 52) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703

Kurskonzept: Mag. Oliver Achilles, Mag. Isabella Ehart

Mitveranstalter: Bildungshaus Batschuns

Neues aus dem Verein der FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Die Mitglieder des Vereins der FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE leisten einen jährlichen Unterstützungsbeitrag von wahlweise 30,- oder 60,- oder 90,-. Die Zielsetzung des Vereins ist die Sicherung und der Ausbau unseres qualitätvollen und breiten theologischen Angebots an Kursen und Veranstaltungen. Im Gegenzug haben Mitglieder folgende **Vorteile**:

- exklusive Zusendung (einmal jährlich) von mindestens drei ausgewählten Vortragsmanuskripten zum Nachlesen und des Audiomitschnitts einer Veranstaltung. (Es handelt sich um Vorträge im Rahmen von THEMA.)
- 15 % Ermäßigung auf alle Veranstaltungen und Abos von THEMA sowie auf alle Spezial- und Sprachkurse.

Für das Kursjahr 2012/13 sind folgende **exklusive FREUNDE-Publikationen** geplant:

- Manuskript 22: Basilius GROEN, Die Liturgiereform zwischen Aufbruch und später Ernüchterung. Wo geht es weiter?
- Manuskript 23: Manfred SCHEUER, Franz Jägerstätter und Gewissensfreiheit im Zweiten Vatikanischen Konzil
- Manuskript 24: Wolfgang BEINERT, Die Piusbrüder und das Konzil. Eine unendliche Geschichte?
- Manuskript 25: Hans KESSLER, Heute wieder von Gott sprechen – warum und wie?
- Manuskript 26: Arnold ANGENEDT, Die Revolution des geistigen Opfers. Blut – Sündenbock – Eucharistie
- CD 5: Manuela ULRICH, Wirk-liche Vergebung – nur in der Beichte?

FREUNDE, die 2012/13 bereits Mitglied waren, erhalten diese Unterlagen automatisch.

Wenn Sie noch nicht Mitglied der FREUNDE sind, sich aber für 2013/14 anmelden, haben Sie die Möglichkeit, die Unterlagen 12/13 zum Preis von 25,- zu erwerben.

Wie Sie Mitglied der FREUNDE werden können, erfahren Sie ...

... auf www.theologischekurse.at oder unter 01 51552-3708 (Lisa Ursprunger).

THEMA 13/14 »Gott loben« – Vorschau Wien

„Gott loben“ – äußerer Anlass der Themenwahl ist das 50-Jahr-Jubiläum der Liturgiekonstitution (4. Dezember 1963) und das Erscheinen des neuen „Gotteslob“, des liturgischen Rollenbuchs der Gemeinde. THEMA 13/14 wird u. a. liturgische, biblische, poetische und eschatologische Aspekte des Gotteslobs beleuchten. Einige Veranstaltungen in Auswahl:

AUFTAKT: Freitag, 11. Oktober 2013, 17.00 – 20.00 Uhr

Ein neues Lied, ein Lobgesang?

Theologische Anmerkungen zum neuen Gotteslob

Samstag, 12. Oktober 2013, 9.00 – 16.00 Uhr

Kirchenlied im Kirchenjahr

Univ.-Prof. Dr. Ansgar FRANZ, Mainz

Mittwoch, 13. November 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Der Himmel – ein ewiges Halleluja-Singen?

Zum Thema Gottesschau und Gotteslob

Univ.-Prof. Dr. Johanna RAHNER, Kassel

Mittwoch, 27. November 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Hierhin, Atem! Lieder aus Amsterdam

Zur poetischen Theologie Huub Oosterhuis'

em. Univ.-Prof. Dr. Alex STOCK, Köln

Donnerstag, 20. März 2014, 15.00 – 17.30 Uhr

„Und es jubelt mein Geist ...“. Das Magnifikat als Lied der Befreiung

Prof. Dr. Christiane KOCH, Paderborn

Mittwoch, 7. Mai 2014 18.30 – 21.00 Uhr

Hört Gott unser Lob? Eine Theologie des Gebetes

em. Univ.-Prof. Dr. Otto Hermann PESCH, Hamburg

Antike Straße, Agrigento, Sizilien

THEOLOGISCHE KURSE



WIENER THEOLOGISCHE KURSE
INSTITUT FERNKURS FÜR THEOLOGISCHE BILDUNG
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3703
Fax: +43 1 51552-3707
office@theologischeckurse.at
www.theologischeckurse.at

qualitätstestiert nach LQW

